

# Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Druckort: Nachrichten Dresden  
Verlagsnummer: 25 241  
Kart für Nachdruck: 20011

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. Juli 1927 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1.20 RM.  
Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Maßstab berechnet: die einseitige 30 mm breite Zeile 15 Bsp. für auswärts 40 Bsp. Familienanzeigen und Stellenanzeigen ohne Rabatt 15 Bsp. anderhalb 25 Bsp. die 30 mm breite Reklameweile 200 Bsp. unterhalb 250 Bsp. Lieferungsgebühr 30 Bsp. Kupon, Aufträge gegen Voranschlag.

Vertrieb und Anzeigenverwaltung  
Marienstraße 33/34  
Druck u. Verlag von Völsch & Reichardt in Dresden  
Postfach-Ronto 1068 Dresden

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe „Dresdner Nachr.“ zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

**Hotel Bellevue**

Nachmittag-Tea mit Konzert.  
Mittag- und Abend-Tafel im  
Terrassen-Saal an der Elbe.  
Bekannt vortreffliche Tafelmusik.

Jeden Mittwoch Abend  
**Reunion**

Festsäle u. Konferenzzimmer.

## Endgültige Stabilisierung des Franken?

### Angeblich Einigung der Leiter der Notenbanken auf der Washingtoner Goldkonferenz.

#### Das Steuerermäßigungsgezet verlängert. — Ablehnung der Anträge zur Zollvorlage. — General Hoffmann †. — Deutscher Schritt in Brüssel.

### Rückkehr Frankreichs zur Goldwährung.

Newport, 8. Juli. „New York Times“ melden aus Washington, daß die Vorgespräche der Notenbankleiter von Deutschland, Amerika, England und Frankreich ihren Abschluß gefunden haben. Sie sollen hauptsächlich der Stabilisierung des französischen Franken gegolten haben. Es soll eine Einigung darüber erzielt worden sein, so daß Frankreich schon in den nächsten Wochen, wahrscheinlich im August, zu der Goldwährung zurückkehren werde. Der Frank soll auf der Basis 1:5 stabilisiert werden. Poincaré habe auf eine Verkleinerung bei der Erledigung dieser Frage gedrängt, um die Kammer im Herbst vor eine vollendete Tatsache zu stellen. Die Meldung des Blattes verweist auf die französischen Goldanhäufungen in England und Amerika während der letzten Monate.

„Universal Service“ meldet aus Washington, daß sich die Konferenz auch mit der Frage der Unterbringung der deutschen Eisenbahnen beschäftigt habe. Die Konferenz habe versucht, eine Verbindung der beiden Fragen herbeizuführen, so daß sie auch für Amerika annehmbar sei, das bisher auf dem Standpunkt stand, daß eine amerikanische Investition nicht für die interalliierten Schulden aufkommen könne. — Eine Bestätigung dieser Blättermeldung bleibt abzuwarten. Die Bankiers sind von Washington nach Newport zurückgekehrt.

### Die amerikanische Regierung hielt sich fern.

Washington, 8. Juli. Der Präsident erinnerte der Federal Reserve Bank gab den Chef der Zentralbanken Deutschlands, Englands und Frankreichs, die gestern in Washington eintrafen, ein Frühstück. Sowohl das Programm der Vorgespräche wie auch die Pläne werden streng geheim gehalten. Im Anschluß an das Frühstück fanden Besprechungen statt, an denen mehrere prominente Wirtschaftler und Mitglieder der Federal Reserve Bank teilnahmen. Das Staatsdepartement und das Handelsamt waren nicht vertreten. Es besteht hier der Eindruck, daß die Regierung entschlossen ist, diesen Vorgesprächen, die nach Ansicht einiger dieser Finanzleute ein weltes Programm, darunter die Kreditlinie an Rußland für die Einfuhr aus Deutschland und dem übrigen Europa, umfassen, unbedingte fernzubleiben, um nicht in schwierige Fragen, wie die Anerkennung der Sowjets und die Neuregelung der Schuldenfrage, verwickelt zu werden. (wtd.)

Washington, 8. Juli. Die Chef der Zentralbanken sind gestern Abend nach Newport abgereist. In ihren Vorgesprächen hatten einige Mitglieder des Schachamtes als Beobachter teilgenommen. Ein Kommunique ist bisher noch nicht ausgegeben worden. (W. T. B.)

### „Poincaré hat an Prestige eingebüßt.“

Paris, 8. Juli. Vertinax erklärt in einer Betrachtung über die innerpolitische Lage Frankreichs, daß das Kabinett Poincaré im Laufe des vergangenen Monats viel von seinem Prestige verloren habe. Seit einiger Zeit hätte man damit gerechnet, daß das Kabinett vielleicht im Herbst verschwinden werde. Jetzt aber scheint es so, als ob es sich

nicht einmal so lange halten dürfte. Vielmehr beabsichtige die Rechte, es vor dem 13. Juli zu kürzen. Die Gelegenheit werde sich geben, wenn die Kammer über die Erhöhung der Beamtengehälter abzustimmen habe. Dabei dürfte sich die äußerste Linke, die äußerste Rechte und das rechte Zentrum verbinden. Eine solche Kombination wäre imstande, Poincaré in die Minorität zu verlegen.

### Erbitterter Kampf um die Wahlrechtsreform.

Die Kamersitzung am Freitag.  
Paris, 8. Juli. In der heutigen Kamersitzung setzten die Kommunisten und die Rechte ihre Opposition gegen das Regierungsprojekt über die Wahlrechtsreform fort. Die Gegner des Kreiswahlrechts versuchten heute besonders durch Stellung von Zusatzträgen die Regierung in eine unangenehme Lage zu bringen, bzw. durch eine Zusatzabstimmung das von den Linksparteien so heiß ersehnte Kreiswahlrecht zu hintertreiben. In den Abendstunden mußte schließlich der Präsident die Sitzung auf morgen vormittag versetzen. Die Beratungen werden morgen den ganzen Tag und die Nacht hindurch andauern. Man hofft auf diese Weise das Wahlreformprojekt bis spätestens Sonntag vormittag unter Dach und Fach bringen zu können.

Ueber die Nachtstimmung vom Donnerstag auf Freitag das Folgende:

Paris, 8. Juli. Die Kammer hat, nachdem sich 295 gegen 244 Abgeordnete für eine Nachtstimmung ausgesprochen hatten, um 10 Uhr abends die Beratung über die Wahlreform fortgesetzt. Der rechtsstehende Abgeordnete Bonnesous begründete seinen Gegenentwurf, der die Einführung des ursprünglichen Verhältniswahlrechts durch Abschaffung der Prämien für die absolute Mehrheit und für den härtesten Durchschnitt fordert. Sodann ergriff Minister des Innern Sarraut das Wort, um sich insbesondere an diejenigen Mitglieder der Regierungsmehrheit zu wenden, die der Regierung vorwerfen, daß sie eine Verletzung des Paktes der nationalen Einheit durch ihre Befürwortung der Arrondissementwahl begehen. Der Minister konnte sich jedoch in dem entstandenen Tumult kein Gehör verschaffen. Er mußte schließlich die Tribüne verlassen. Dierauf ergriff der sozialistische Abgeordnete Léon Blum das Wort. Nach Léon Blum, der wegen des andauernden Lärmes der rechtsstehenden Abgeordneten nach dem ersten Satz auf das Weiterprechen verzichtete, nahm ein Abgeordneter von der Gruppe Marin das Wort. Er wurde durch Putbedeckelgeller am Sprechen verhindert. Da sich alle Versuche des Präsidenten, die Ruhe wiederherzustellen, als vergeblich erwiesen, wurde die Sitzung kurz nach 10 Uhr auf zehn Minuten unterbrochen.

Nach der Pause unternahm der demokratische Abgeordnete Valanant einen Vorstoß gegen den Innenminister, dem er vorwarf, seine Haltung mit Léon Blum verabredet zu haben. Im weiteren Verlaufe der Nachtstimmung hat die Kammer den Antrag des Abgeordneten Bonnesous auf Einführung der lädenlosen Verhältniswahl in namentlicher Abstimmung mit 295 gegen 170 Stimmen abgelehnt. Auch der darauf von dem Abgeordneten Rosinó eingebrachte Antrag auf Vertagung der Debatte und ein neuer Gegenantrag zur Wahlreform wurden abgelehnt.

### Militärattachés.

Aus sachmännischen Kreisen wird uns geschrieben: Durch die Presse geht dieser Tage die Nachricht von der Einladung Englands an seine ehemaligen Feindstaaten, die Stellen der Militärattachés bei den Botschaften bzw. Gesandtschaften wieder wie vor dem Kriege zu besetzen. Gleichzeitig mit dieser Meldung und der Meldung aus Italien, daß Rom diesem Vorgehen Englands durchaus sympathisch gegenübersteht, wissen Berliner Darstellungen von Bedenken in deutschen Regierungskreisen zu berichten, dieser Einladung Folge zu leisten. Begründet werden diese Bedenken auf der einen u. a. damit, man könne vielleicht Frankreich damit „verlezen“, oder diese Entsendung würde unter Umständen Anlaß zu falschen Vermutungen über ein Wiedererleben der deutschen „Militärmacht“ geben. Diese zarte Rücksichtnahme auf Frankreich ist um so weniger verständlich, als England uns in diesem Falle durch seine Einladung vollkommen den Rücken deckt, und England doch in allen für Deutschland dringend zur Diskussion stehenden außenpolitischen Fragen eine für uns leider überaus peinliche Zurückhaltung wahrnimmt mit Rücksicht auf seine Beziehungen zu Frankreich. Diegt der Fall hier einmal anders, so darf zum mindesten daraus geschlossen werden, daß Einwendungen ersterer Natur nicht von Frankreich zu erwarten sind. Sie wären auch in dem Versailles Diktat keineswegs begründet. Erwartet man aber in Berlin unsere Beziehungen zu Frankreich als so eng geknüpft — im ungünstigen Sinne —, daß wir sogar unsere Beziehungen zu England von ihm uns kontrollieren lassen müssen? Der augenblicklich vertraglose Zustand mit Frankreich in den Handelsbeziehungen läßt diese These kaum zu. Daß Deutschland hier päpstlicher als der Papst sein will, erklärt sich leichter aus Gründen, die viel mehr in das Gebiet der Kompetenz- und innenpolitischen Fragen, als in das der Außenpolitik gehören.

Bei einer Erörterung der Zweckmäßigkeitsfrage der Entsendung von Militärattachés sind zunächst ihre Stellung und Aufgaben festzulegen, wie sie im Deutschen Reich vor dem Kriege Gültigkeit hatten. Die Attachés waren Mitglieder der Botschaft bzw. Gesandtschaft; sie waren dem Missionchef unterstellt und rangierten mit den übrigen Mitgliedern der Mission nach dem Dienstgrad, grundsätzlich aber unmittelbar hinter dem Botschaftsrat. Die von den Attachés einzureichenden Berichte — Militär- bzw. Marineberichte genannt — gingen über den Chef der Mission und über das auswärtige Amt an das Kriegsministerium, das sie seinerseits wieder an den Generalstab weitergab. Dem Missionchef war die Stellungnahme zu diesem Bericht freigestellt. Es waren ihm also durchaus die Mittel in die Hand gegeben, die Berichterstattung des ihm unterstellten Militärattachés zu überwachen und abweichende Ansichten wirksam zum Ausdruck zu bringen. Die Hauptaufgabe der Militärattachés war die genaue Kenntnis des Heerwesens des betreffenden Landes. Das hatte an sich mit Spionage nichts zu tun, und in den deutschen Missionen wurde auch streng darauf gehalten, den Nachrichten dienst über ausländische Heere nicht über die Militärattachés zu leiten. Das Ausland hat sich im Gegensatz hierzu seiner in Deutschland befindlichen Attachés eifrig hierfür bedient, wie das von Oberst Nicolai in seinem hochinteressanten Buche „Geheime Mächte“ (R. F. Koehler, Leipzig 1923) eingehend geschildert ist.

Die Kenntnis des fremden Heerwesens diente praktisch dazu, sich ein möglichst genaues Bild zu machen über den Kampfwert der militärischen Machtmittel dieses Landes in einem zukünftigen Kriege — dieser Fortsetzung des politischen Verkehres mit anderen Mitteln, wie Clausewitz ihn so treffend kennzeichnet. Diese Kenntnis allein aber gibt noch kein umfassendes Bild der Mittel, die im Kriege die Kraftentfaltung eines Landes bestimmen. Und wieder ist es Clausewitz, der hier die Wege weist: „Streitkraft, Land und Wille zusammen ergeben erst die der politischen Leistung zur Verfügung stehenden Kräfte.“ Die Militärattachés hatten dementsprechend auch alle Faktoren zu beobachten und zu verfolgen, die die Wehrfähigkeit eines Staates in entscheidender Weise beeinflussen und die Verwendung der Machtmittel bestimmen. Gerade in diesem weiteren Umfang der Beurteilung des fremden Landes lag aber besonders das Mißtrauen begründet, das bei den Diplomaten leicht gegenüber den Militär- und Marineattachés bestand. Die Diplomatie hat ihren nach außen abgeschlossenen Charakter immer zu wahren gesucht und ließ sich in ihre Wege naturgemäß nur höchst un-

### Ein neuer japanischer Tonnagevorschlag.

Geheimverhandlungen auf der Dreimächtekonferenz.  
Genf, 8. Juli. Das Bureau der Seeabstimmungskonferenz ist heute vormittag 11 Uhr zu einer zweiten Sitzung zusammengetreten. An den Verhandlungen nahmen außer den diplomatischen Delegationsführern sowie dem Generalsekretär der Konferenz auch die maßgebenden militärischen Sachverständigen, sowie der französische und der italienische Beobachter teil. — Allgemein wird den geheimen Verhandlungen des heutigen Vormittags größte Bedeutung für den weiteren Verlauf der Konferenz beigemessen.

Wie verlautet, ist heute vormittag ein japanischer Vermittlungsvorschlag zur Verhandlung gelangt, der eine Gesamttonnagezahl gemeinsam für die Kreuzer- und Zerstörerflotte vorstelt. Der japanische Vorschlag soll 480 000 Tonnen für England, 480 000 Tonnen für Amerika, 410 000 Tonnen für Japan gemeinsam für die Kreuzer- und Zerstörerflotte vorschlagen. Jedoch sind in der heutigen Vormittagsitzung noch eine große Anzahl weiterer Vermittlungsvorschläge erörtert worden.

Die japanischen Vermittlungsvorschläge haben bei der englischen Delegation keine Unterstützung gefunden, da diese nach wie vor die Herabsetzung der Tonnage der einzelnen Schiffstypen fordert. Auf welche Weise die Konferenz zu einer Einigung gelangen wird, ist gegenwärtig ziemlich unklar. Die größte Schwierigkeit bereitet noch immer die Kreuzerfrage, die für England der Hauptpunkt ist und bleibt.

### Amerikas Forderung unverändert.

Washington, 8. Juli. Die Vorgespräche zwischen dem amerikanischen Staatssekretär Kellogg und dem englischen Botschafter Howard sind zu einem vorläufigen Abschluß gekommen. Howard hat der englischen Regierung berichtet, daß die Stellungnahme Amerikas gegenüber der Genfer Seeabstimmungskonferenz unverändert sei. Eine Maximaltonnage von 400 000 Tonnen für Kreuzer sei nach wie vor das äußerste Zugeständnis Amerikas. Amerika sei entschlossen, die Abmachungen für Unterseeboote und Zerstörer abzulehnen, wenn England dem amerikanischen Standpunkt in der Kreuzerfrage nicht nachgibt.

### Bridgeman hofft auf eine Einigung.

Genf, 8. Juli. Der Führer der britischen Delegation zur Seeabstimmungskonferenz, Marineminister Bridgeman, erklärte Vertretern der internationalen Presse, die Konferenz sei in manchen Punkten zu einer Einigung gelangt, in anderen Punkten erhoffe er eine Verständigung. Die größte Schwierigkeit bestehe zurzeit wohl in der Kreuzerfrage. Die englische Delegation lasse sich ausschließlich von dem Gedanken einer wirksamen Verteidigung des britischen Reiches und seiner abhängigen und langen Verbindungswegen zur See leiten. Absurd würde es natürlich sein, eine Abstraktionskonferenz abzuhalten, die praktisch eine Vergrößerung der Kriegsschiffen mancher Länder ergeben würde.



### Die französische Armee durch ein Blätterzitat gekränkt.

Das Urteil eines französischen Militärpolizeigerichts.  
 Berlin, 8. Juli. Der 2. Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei in der Pfalz, Stadtrat Däuffer, Pirmasens, ist vom französischen Militärpolizeigericht zu einer Geldstrafe von 100 Mark verurteilt worden. Der Anklagevertreter selbst hatte Freispruch beantragt. Der Anklage, die eine Ehrenkränkung der französischen Armee behauptet, liegt folgender Sachverhalt zugrunde: Anfang Mai fand in Pirmasens unter Däuffers Vorsitz eine große öffentliche Versammlung, und zwar die erste deutsch-nationale in Pirmasens, statt, bei der der Reichstagsabgeordnete Dr. v. Dröbner über die politische Lage sprach. Pirmasens ist nicht Garnisonort. Die Versammlung war nach den Abmachungen von Locarno deshalb auch nicht anmeldspflichtig. Auch eine Ueberwachung trat nicht in Erscheinung.

Dr. v. Dröbner wies darauf hin, daß die öffentliche Meinung Frankreichs weniger denn je auf baldige Freigabe des Rheinlandes schließen lasse, und schaltete in dieser Verbindung an der Hand eines ihm vorliegenden Zeitungsausschnittes folgende Sätze ein: „Gewiß gibt es in der französischen Linken Kreise, die mit der „Humanität“ vom 10. März 1926 der Ansicht sind, daß man im Lande der Rentenmarkt das französische Prestige nicht mit dem Papierfranken wahrnehmen könne. Die „Humanität“ schreibt in dieser Verbindung, daß der französische Soldat mit einem Tagelohn von Sous nicht einmal die elektrische Bahn, die drei Franken koste, benutzen könne. Er fühle sich mit seiner „abgerissenen Uniform“ als „unglückliche Figur“ und sehne sich nach Hause. Es wäre“, fuhr Dr. v. Dröbner fort, „ein großer Fehler, wollte man solche Äußerungen, namentlich wenn sie wie in diesem Falle der radikalen Linken entstammten, besondere Bedeutung beimessen. Die große Mehrheit des französischen Volkes bis in die Kreise der Linken hinein lehne mit der ganzen Heißblütigkeit französischen Nationalempfindens zurzeit eine Aufgabe der rheinischen Nachposition ab.“

Einige Tage nach der Versammlung erhielt Däuffer eine Vorladung vor das Befehlshabersamt Zweibrücken, wo ihm eröffnet wurde, die Äußerungen Dr. v. Dröbners stellten eine Ehrenkränkung der französischen Armee dar, die er, Däuffer, als Versammlungsvorsitzender hätte verhindern müssen. Auf seinen Hinweis, daß es sich lediglich um ein französisches Zeitungszitat handle, schenkte die Angelegenheit zunächst erledigt zu sein. Nach einiger Zeit aber erfolgte die Anklage, der nunmehr trotz der vom Anklagevertreter beantragten Freisprechung die Verurteilung folgte.

### Der deutsche diplomatische Schritt bei Wandervelde.

Brüssel, 8. Juli. Wie die Belgische Telegr.-Agentur meldet, hat der deutsche Gesandte in Brüssel den belgischen Behörden in Aussicht gestellten diplomatischen Schritt bei Wandervelde unternommen. Wandervelde legte den belgischen Behörden das genaue Wortlaut der Erklärungen de Broqueville, der mit demjenigen der deutschen Telegramme nicht übereinstimmt. (ZTB.)

### Die obererschlesischen Schulprüfungen.

Berlin, 8. Juli. Die Entscheidung Calenders über die von dem Schweizer Schulfachmann Maurer vorgeschlagenen Prüfungen obererschlesischer Schulkinder liegt noch nicht vor. Von den 1600 Kindern, deren Beteiligung an dem Schulfachmann Maurer vorgeschlagenen Prüfungen führte, waren von Polen nur 400 vorgeschlagen worden, während die übrigen 1200 ohne weiteres den deutschen Kinderprüfungen überwiesen wurden. Von den 400 geprüften Kindern wurden, wie heute schon zuverlässig verlautet, 225 von dem Schweizerischen Schulfachmann wegen ungenügender deutscher Sprachkenntnisse für den Besuch polnischer Schulen bestimmt.

Wenn nun von polnischer Seite daraus geschlossen wird, daß 60 Proz. der Kinder demnach für die polnischen Schulen in Frage kämen, so ist das eine durchschlagende Zweckfrage, da die polnischen Behörden es nicht gewagt haben, 1300 von den 1600 Kindern überhaupt zur Prüfung zuzulassen. Wenn von den übrigen 400 225 Kinder den polnischen Schulen zugewiesen worden sind, so handelt es sich insgesamt nicht um 60, sondern um etwa 16 Proz. der Kinder.

### Der Wokhoff-Konflikt noch nicht begraben.

Warschau, 8. Juli. Der polnische Moskauer Gesandte Patek, der sich vorübergehend in Warschau aufhält, erklärte vor Pressevertretern, daß eine Liquidation des durch Ermordung Wokhoffs hervorgerufenen Konflikts bisher noch nicht erfolgt sei. Sofort nach Beilegung des gegenwärtigen Konflikts würden aber die Verhandlungen wegen des Garantiepaktis und später wegen eines Handelsvertrags aufgenommen werden.

Wie es heißt, ist eine Verantwortung der zweiten russischen Note durch die polnische Regierung vorläufig nicht zu erwarten. Die polnische Regierung glaubt, daß eine polnische Antwortnote Moskau nicht zufriedenstelle und die Sowjetregierung wahrscheinlich veranlassen würde, an Warschau eine neue Note zu senden, die den Konflikt noch verschärfen könnte. Patek soll daher nach Moskau zurückfahren, die diplomatischen Unterredungen mit der Moskauer Regierung, insbesondere mit Tschitscherin, wieder aufnehmen und Moskau eindringlich darlegen, daß die polnische Regierung die in der zweiten russischen Note gestellten Forderungen aus außenpolitischen Gründen unter keinen Umständen erfüllen könnte.

### Der rote Terror.

Riga, 7. Juli. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das zentrale Vollzugsamt des Sowjetregimes der eil zum Tode verurteilten russischen Spione abgehört. Das Todesurteil ist bereits vollstreckt worden. — In Jekaterinlaw wurden heute fünf „Banditen“ erschossen.  
 Das Sowjetgericht in Werdtschew hat 18 Personen zum Tode und 48 weitere Personen zu lebenslangem schweren Kerker verurteilt.

### Rückflug Levines mit Drouhin.

Dard und Chamberlin kehren mit einem Dampfer heim.  
 Paris, 8. Juli. Die Pariser Blätter berichten von einer neuen Ozeanflugexpedition. Der französische Pilot Drouhin will nämlich mit Levine, dem Begleiter Chamberlins, in Levines Flugzeug „Columbia“ von Paris nach New York fliegen. Diese Meldung wirkte um so überraschender, da man wußte, daß Drouhin „Blauer Vogel“ schon flaribereit war. Welche Gründe für Drouhin maßgebend waren, auf seinen Blauen Vogel zu verzichten und Chamberlins Berlin-Flugzeug „Columbia“ zu benutzen, ist noch unbekannt. Diese Mitteilung wirkte aber um so sensationeller, als Chamberlin gestern erst erklärt hat, daß er die Verantwortung für einen zweiten Ozeanflug mit der „Columbia“ nicht übernehmen könne. Heute mittag sind Chamberlin, Levine und Drouhin nach London aufgeflogen. Dem französischen Piloten ist bei dieser Gelegenheit die Bekanntschaft mit den Eigenarten der „Columbia“ vermittelt worden. Chamberlin bleibt dann in London, um sich mit Dard und dessen Gefährten am Donnerstag nächster Woche nach New York einzuflogen. Drouhin wird mit Levine noch heute oder morgen nach Paris zurückfliegen, um sofort die Vorbereitungen für den Atlantikflug zu treffen. Man glaubt, daß dieser erste Transozeanflug Paris-New York schon vor Ende Juli vor sich gehen wird.

## Die Harzer Eisenbahnkatastrophe.



Die Unglücksstelle — vor der Katastrophe

### An der Unglücksstätte.

Als Ergänzung der bereits gebrachten Meldungen über das furchtbare Eisenbahnunglück im Harz erhalten wir von unserem Korrespondenten, der sich persönlich an den Tatort begeben hat, folgende weitere Einzelheiten:

Das Zentrum des Wolkenbruchs lag im Talkessel von Wernigerode, hauptsächlich im Thumthenthal. Die zu Tal stürzenden Wassermassen unterpflügelten den über 10 Meter hohen Damm der Harzquerbahn. Der nachmittags 5,42 Uhr fällige Personenzug entgleiste und stürzte die Böschung



hinunter in die hochgehende Holzemme. Nur ein abgerissener Güterwagen blieb auf dem Gleise stehen. Ueber die abgestürzten Wagen ergoß sich sofort das Hochwasser in wilden Strudeln, das gerade hier zu einem von Wirbeln beherrschten Strom wurde, da der Abflussschlauch solche Wassermassen nicht aufnehmen vermochte. Ein furchtbares, aber stummes Ringen um das Leben hatte jeder Mitreisende auszulämpfen, gegenseitige Hilfe war ausgeschlossen, da das eindringende Wasser jeden Reisenden zwang, sich aus dem Abteil zu be-



— nach der Katastrophe.

freien. Dann erst konnte die Hilfe für seine Mitreisenden einsehen. Mit der Lokomotive des kurzen Zuges waren zwei Wagen zweiter und dritter Klasse abgestürzt. Daß der letzte Wagen stehen blieb, ist dem Bruch der Kuppelung zuzuschreiben. Sechs Personen, darunter vier Eisenbahner, fanden den sofortigen Tod. 36 Personen sind mehr oder weniger schwer verletzt, darunter acht aus Berlin, drei aus Magdeburg, vier aus Wilhelmshaven und vier aus Wittenberge. Der Druck des Hochwassers war so stark, daß einer weiblichen Leiche vom Wasser alle Kleidungsstücke abgerissen wurden. Geheimnisvoll ist noch der Fund eines Motorrades, von dessen Fahrer jede Spur fehlt. Die Leichen wurden an der Bahnböschung gebettet, dann von der Gerichtskommission Magdeburg besichtigt und zur Bestattung freigegeben.

Weiter wird berichtet: Der vermisste Motorradfahrer ist inzwischen aufgefunden worden. Die Hochwasserflut übertrug ihn auf offener Chaussee mit solcher Gewalt, daß er vom Rabe gespült und 500 Meter weit abgetrieben wurde, wo er sich an einem Strauch festhalten und aus dem Wasser retten konnte. Der Hochwasserflut, der bei der vorjährigen Katastrophe auf rund 300 000 M. abgeschätzt wurde, wird jetzt mit über 800 000 M. angenommen. Die Wucht des Hochwassers war so stark, daß das Wasser nicht nur die leichte Frauenkleidung, sondern auch die Kleidung der männlichen Leichen bis auf Schuhe und Stutzenstrümpfe mitriß. Ihr Beileid ausgesprochen haben bisher die Städte Berlin, Magdeburg, Goslar, Quedlinburg und Blankenburg. Donnerstag nachmittag fand eine Trauerverammlung des Magistrats Wernigerode statt, in der beschlossen wurde, häßliche Mittel für die Beerdigung der Opfer und zur Vinderung der ersten Not der Hinterbliebenen der Opfer der Unwetterkatastrophe zur Verfügung zu stellen. In der Holzemme wird noch anbauend nach weiteren Leichen gesucht.

Besondere Ursachen für den neuen Wolkenbruch im Harzgebiete sind nach Aussage der Magdeburger Wetterwarte nicht vorhanden. Es handelt sich um allerdings sehr starke Wolkenbrüche, die aber in jenen Gebieten in jedem Sommer zu erwarten sind. Es fielen 50 Millimeter Regen, das sind 50 Liter oder 50 Kilogr. Wasser auf den Quadratmeter. Die Tatsache, daß sich die Wolkenbrüche im Brockengebiete ereigneten, führte zu den katastrophalen Zerstörungen, da das Wasser von allen Hängen mit rasender Gewalt herniederstürzte. Diesem Umstand ist auch die Unterpflügelung des Bahndammes der Harzquerbahn zuzuschreiben, die zu dem entsetzlichen Unglück führte.

## Berteidiger-Duell im Plauener Prozeß.

### Granaten oder Schrot?

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)

Plauen, 8. Juli. Am vierten Verhandlungstage des Plauener Prozesses wird in der fortgesetzten Beweisaufnahme der 45jährige Kaufmann Kranz als Zeuge vernommen. Er war Bevollmächtigter im Reichswehrministerium und arbeitete in der Abteilung, die sich mit der Wiedererfassung unrichtmähig erworbenen Heeresgutes beschäftigte. Die Entente hatte erklärt, daß unter der Bezeichnung Schrott Munition verkauft würde, und er bekam die Aufgabe, diese Angaben nachzuprüfen. Schrottausfuhr war überhaupt verboten. Dem Zeugen wurde eines Tages gemeldet, daß in Dresden 20 Waggons deutsche Munition liege. Er befragte diese Ladung und erlaubte dem Reichskommissar Anzeile, so daß dann die Beschlagnahme erfolgte. Es hat sich, wie er erklärt, um Granathälften gehandelt, die zum Teil auch noch mit Führungsringen versehen gewesen sein mögen.

Der Sachverständige Dr. Glan wird hierauf zur Verhandlung zugelassen. Er war der Vertrauensmann des Aufsichtsrates bzw. des Vorstandes und mit der Besichtigung der in den Deutschen Werken herrschenden Mischstände beauftragt. Als die Verteilung Rechnungen der Evaporator über Schrottgänge in Ostpreußen herangezogen haben will, erwidert der Vertreter des Nebenklägers R.-M. Dr. Rung: Die Gegenpartei versucht wieder ein Ermittlungsverfahren gegen die Evaporator und Dr. Strefemann herbeizuführen. Wenn der Angeklagte Material zu haben glaubt, so möge er in der Öffentlichkeit seine Behauptungen aufstellen. Wir werden nicht verschließen, eventuell ein neues Verfahren gegen die Verteilung anzufragen. Wenn Dr. Müller glaubt, daß irgendwelche unrette Sachen gegen Dr. Strefemann vorliegen, so gibt es noch eine Staatsanwaltschaft.

Nach längerer Beratung werden sämtliche beanstandeten Fragen und Verletzungen abgelehnt. Dann wird Justizrat Behold als Zeuge vernommen, der Vorsitzender des Plauener Aussenbüchsen Verbandes ist und an der Versammlung am 14. Nov. 1926 teilnahm, in der der Angeklagte seine dem Außenminister beilegenden Ausführungen machte. Der Zeuge soll sich darüber äußern, ob diese Versammlung eine öffentliche war, so daß öffentliche Verteilung vorliegen würde, was vom Angeklagten und von der Verteidigung bestritten wird. Justizrat Behold befundet, daß es sich bei der Versammlung um einen Saaltag der Aussenbüchsen handelte, der gegen die Kosarnopolitiz Stellung nehmen sollte.

Es war auch eine ganze Anzahl von anderen Vereinen gleicher Bestimmung eingeladen. Die Versammlung ist nach Ansicht des Zeugen nicht eine öffentliche im Sinne des Strafgesetzbuches gewesen. Dr. Müller hätte auch nicht das Bewußtsein haben können, daß die Versammlung öffentlich war.

Es folgt die Vernehmung des Zeugen und Sachverständigen Polizeihauptmann Wolter, der in Dresden die beschlagnahmten 20 Waggons auf Anordnung der Behörden eingehend besichtigt hat. Er erklärt, er sei in jeden Wagen eingestiegen. Es könne keine Rede davon sein, daß es sich um italienische Munition handelte, wie behauptet wurde. Es waren, wie dem Sachverständigen ein zufällig anwesender Artillerist bezeugte, „schlechte Dinge“, die rot angestrichenen Graugranaten, die aus Mangel an gutem Material als Rotbeißer verwendet werden mußten und die jede Firma herstellen konnte. Sie waren nach dem Kriege achtweise ein notdürftiger Befehl für die guten Stahlpregranaten. Das Material in den 20 Waggons sei so beschaffen gewesen, daß die Führungsringe leicht wieder eingewalzt werden konnten.

Erster Staatsanwalt Schanitz: Sind Sie als Sachverständiger tatsächlich der Meinung, daß sich ein Staat solche miserablen Behelfsmunition anschaffen läßt, um sie wieder als Feldmunition zu verwenden? — Sachverständiger Wolter: Nachdem ich hier im Prozeß gehört habe, daß der Entente genügend einwandfreie deutsche Munition zur Verfügung gestellt worden wäre, würde ich das für einen Unsinn halten. — Staatsanwalt Schanitz sucht durch Befragen des Zeugen Kranz nachzuweisen, daß es sich bei den von dem Zeugen Kranz besichtigten Granaten um ganz andere gehandelt hat. Die Verteidigung sucht, so betonte der Staatsanwalt, hier den Tatbestand zu verwischen. Justizrat Behold: Ich muß seitens der Verteidigung energische Protest dagegen erheben, daß mir die Staatsanwaltschaft den Vorwurf macht, die Verteidigung wolle den Tatbestand verwischen.

Nach der Pause verlangt Justizrat Dr. Glan die Herbeiführung der

Ausführungsgenehmigung der Evaporator aus den Alten. Sie gestatte der Evaporator, wie sich aus einem Telegramm des Kommissars für Ein- und Ausfuhr ergebe, nur die Ausfuhr von zerstücktem Eisen, und nicht von unzerstücktem Eisen. (Lärm des Staatsanwaltes: Dieses Telegramm betrifft ja voraussichtlich eine ganz andere Sendung!) Der Angeklagte wolle nur beweisen, daß Kriegsmaterial ins Ausland verschoben worden sei. Sollte die Identität der in Dresden beschlagnahmten



### Wichtige Beschlüsse der sächsischen Gewerkekammern.

Am 24. Juni hielten die sächsischen Gewerkekammern ihre zweite diesjährige Tagung ab. Zunächst beschäftigten sie sich mit einem Antrag auf Festlegung einer fünfjährigen Gehilfenpflicht als Voraussetzung für die Zulassung zur Meisterprüfung.

Die Gründe, die eine Verlängerung der Gehilfenzeit vor der Meisterprüfung dringend erwünscht erscheinen lassen, wurden eingehend erörtert. Es handelt sich hauptsächlich darum, die Möglichkeit zu schaffen, daß junge Handwerker im Alter von 20 oder 21 Jahren, die, ohne daß bei ihnen ein dringender Grund dazu vorliegt, zur Meisterprüfung sich melden und nach den bisher geltenden Bestimmungen der Allgemeinen Meisterprüfungsordnung schließlich auch zugelassen werden müssen, wenn sie den Nachweis einer dreijährigen Gehilfenpflicht zu erbringen vermögen, in Zukunft zur Meisterprüfung in diesem Alter, wo es ihnen vielfach noch an Berufskenntnissen, Erfahrung, der nötigen Reife usw. fehlt, noch nicht zur Prüfung zugelassen zu werden brauchen. Berechtigte Einwendungen gegen eine Verlängerung der Gehilfenpflicht auf fünf Jahre sind nur hinsichtlich des Damenschneidergewerbes erhoben worden, weil namentlich in Kleinstädten und auf dem Lande sehr oft die Möglichkeit für junge Schneiderinnen fehlt, als Gehilfen unterzukommen. Zahlreiche Schneiderinnen sind aus diesem Grunde gezwungen, sich nach ihrer Gehilfenzeit oder nach kürzerer Gehilfenzeit selbstständig zu machen. Sie würden daher in vielen Fällen nicht in der Lage sein, bei der Meldung zur Meisterprüfung den Nachweis einer fünfjährigen Gehilfenpflicht zu erbringen. Die Gewerkekammern beschloßen einstimmig, daß als Vorbedingung für die Zulassung zur Meisterprüfung der Nachweis einer fünfjährigen Gehilfenzeit gefordert wird, mit Ausnahme der Damenschneiderin, bei welcher nach wie vor der Nachweis einer dreijährigen Gehilfenpflicht genügen soll. Es macht sich zu diesem Zwecke die Abänderung der §§ 5 und 6 Absatz 3 der Allgemeinen Meisterprüfungsordnung, die ein entsprechender Nachtrag zu derselben nötig, um dessen Genehmigung das Wirtschaftsministerium gebeten werden soll. Die Kammern befaßten sich dann mit der Frage der Anerkennung des Wäschereis und Plättereigewerbes als Handwerk.

und kamen schließlich zu dem Ergebnis, daß sie beide Gewerbebereiche nicht als Handwerk im Sinne der Gewerbeordnung ansehen können, weil die Wäscherei und Plätterei gegenwärtig mehr denn je der Merkmale des Handwerks entbehren und es sich dabei nur um sogenannte Serienarbeit handelt.

Einen weiteren Punkt der Tagesordnung bildete eine Entscheidung des sächsischen Oberlandesgerichts wegen unzulässiger Vorkursabhaltung in Handwerksbetrieben.

Nach den bisherigen Bestimmungen haben die Kammern den Standpunkt vertreten, daß Inhabern von Handwerksbetrieben, denen die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen für ihre Person nicht zusteht, die Annahme von Lehrlingen gestattet ist, sofern sie deren Anleitung einem dazu befugten Vertreter übertragen. Dieser Auffassung wird auch eine Vorarbeit in den Vorkursvorschriften der Kammern gerecht und sie entspricht auch dem Wortlaut des § 129 der Gewerbeordnung. Das Oberlandesgericht hat sich im Gegenstand dazu in einem Falle, wo der Inhaber eines Handwerksbetriebs, der selbst die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen gemäß den Bestimmungen der Gewerbeordnung nicht besaß, Lehrlinge beschäftigt und die Ausbildung derselben seinem anleitungsberechtigten Vater übertragen hatte, auf dem Standpunkt gestellt, daß eine Übertragung der Anleitung und Beschäftigung von Lehrlingen nur dann in Betracht komme, wenn der Lehrherr selbst die Befugnis besitzt, Lehrlinge zu halten, oder die Witwe eines verstorbenen Lehrherrn den Betrieb fortführt. Der Gewerkekammertag vertritt die Ansicht, daß die Entscheidung des Oberlandesgerichts als eine „Rechtskur“ angesprochen und dagegen entsprechende Schritte unternommen werden müssen; so soll unter anderem das Wirtschaftsministerium um eine Auslegung der in Frage kommenden gesetzlichen Bestimmungen angegangen, dem Justizministerium über den Sachbestand Bericht erstattet und durch den Deutschen Handwerks- und Gewerkekammertag die Kommentatoren zur Gewerbeordnung für den Fall interpelliert werden.

Der Gewerkekammertag befaßte sich mit der Frage der Gewährung von Ueberstunden nach Bedarf für das Damens- und Herrenschneidergewerbe, für welches die vom Gesetz bewilligten 60 Ueberstunden für eine Saison nicht genügen.

Der Kammertag beschloß hierzu nach eingehender Behandlung einstimmig, das Reichsarbeitsministerium zu bitten, das Herren- und Damenschneidergewerbe als Saisongewerbe anzuerkennen und eine Anordnung nach § 6a Abs. 5 der Arbeitszeitverordnung zu erlassen. Der Reichsverband des Deutschen Schneidergewerbes und der Reichsverband der Innungen für das Damenschneidergewerbe sollen ersucht werden, in der gleichen Weise beim Reichsarbeitsministerium vorzutreten zu werden, ebenso wird das sächsische Wirtschaftsministerium gebeten werden, in gleichem Sinne zu wirken.

Weslagen in seltsamartigen italienischen Koloraturen à la Donizetti vorgetragen? Die Musikmännern wurden jeweils durch einen Anführer unterbrochen, der in erkünstelt nativen Worten die Handlung „erklärte“. Die Ehre Angen übrigens lateinisch. Das Publikum war zum Schluß so verblüfft, daß es nur stauen Weisfall spendete.

1\* Eine Schauspielerkette der Kritiker. Die Vereinnung der Pariser Theaterkritiker hat beschlossen, eine Plakette zu stiften, die jährlich dem besten Schauspieler und der besten Schauspielerin verliehen werden soll. Die französischen Kritiker folgen damit dem Beispiel der Kritiker der Rennerer Tageszeitungen, die seit einigen Jahren eine entsprechende goldene Medaille an die Schauspieler verteilen. Von den Berliner Theaterkritikern heißt es, daß ihre Meinungen voneinander zu stark abwichen, als daß eine gemeinsame Preisverteilung zustande kommen könnte.

1\* Ein Thüringer Trachtenmuseum. Dem Jungdeutschen Orden nahestehende Gruppen junger Mädchen Thüringens planen die Bildung eines „Thüringer Trachtenmuseums“, um die historische Entwicklung der Heimattrachten an Beispielen anschaulich und für den Gedanken des Trachtentragens zu werden. Kenner des Trachtenwesens haben ihre Unterstützung für dieses Werk zugesagt, das sich am 16. Juli bei einem Heimatabend in Effernach erstmalig der Öffentlichkeit vorstellen wird.

1\* Kleiner Erinnerungen an Theodor Storm. Theodor Storm wohnte während seines Aufenthaltes in Kiel in den Jahren 1807/88 im Hause Redenstr. 28 und mit dem Historiker Mommsen zusammen in der Rämischen Straße 12. Zum Gedächtnis an diese Zeiten wurden an den genannten Häusern Gedenktafeln und im Düstendrocker Gehäus ein Gedenkstein eingeweiht. Zwei Entwürfen des Dichters wohnten den Väterlichkeiten bei.

1\* Hermann Hesse in der Infanzionszeit. Der Dichter Hermann Hesse, dessen 50. Geburtstag kürzlich gefeiert wurde, hat sich in der für seine schriftstellerische Tätigkeit so bedeutungsvollen Zeit, die er als Schüler in der Rämischen Straße 12. Zum Gedächtnis an diese Zeiten wurden an den genannten Häusern Gedenktafeln und im Düstendrocker Gehäus ein Gedenkstein eingeweiht. Zwei Entwürfen des Dichters wohnten den Väterlichkeiten bei.

### Schafft Schullandheime!

Von Dr. R. Rico I ai, Buchholz i. Sa.

Wenn man durch einen Garten geht, in dem Obstbäume in den Reihen stehen, kann man die Beobachtung machen, daß die Pflanzen, die unter den Bäumen stehen, bei weitem nicht dieselbe Entfaltung gefunden haben, wie die Pflanzen, die frei stehen. Woran liegt dies, da doch alle Pflanzen im gleichem bearbeiteten Boden stehen? Jedes Kind kann Antwort geben: Die Pflanzen, die Licht und Sonne haben, gedeihen und entwickeln sich prächtig, während die, die im Schatten stehen, zurückbleiben und verkümmern.

Sollte es bei den Menschenpflanzen anders sein? Im Schatten und Halbschatten unserer Großstädte wachsen die Kinder zu Tausenden und Hunderten taugenden heran.

und ihre blassen Wangen und dürftigen Körper zeigen, daß sie nicht gedeihen können, da Licht und Luft fehlt. Die Frage, wie hier Abhilfe geschaffen werden kann, hat viele wohlmeinende Männer und Frauen in unserem Volke beschäftigt, aber eine befriedigende Antwort konnte bisher nicht gegeben werden.

Die Schwierigkeit lag darin, daß in den entscheidenden Jahren des Wachstums und der Reife unsere Jugend sich das Nötigste schaffen mußte, das sie für den künftigen Kampf ums Dasein brauchte. Und es wird bei den starken Anforderungen, die die Zukunft an das heranwachsende Geschlecht stellen wird, nicht anders möglich sein, als daß die Jugendzeit zur Ausbildung zu dem späteren Beruf gebraucht wird. Gesucht werden müßte eine Lösung, die es ermöglichte, die geistige Ausbildung unserer Jugend mit einer verstärkten Körperkultur zu verbinden. In dem Gedanken des Schullandheimes glaubt man die Lösung gefunden zu haben.

Schulmänner, die opferfreudig und jugendfrisch waren, haben den Versuch unternommen, die Stadtschule hinaus ins Land zu verlegen. Sie zogen hinaus in unsere Gebirge und Wälder und erwarben für ihre Schulen Heime, in denen die Kinder mit ihren Lehrern zu Unterricht und Erholung weilen konnten. Viele Hindernisse waren zu überwinden, aber wo ein Wille war, war auch ein Weg. Die Eltern erkannten bald, daß in den Heimen ihren Kindern ein großer Gewinn erwuchs und schlossen sich zu Elternvereinigungen zusammen, die die finanzielle Grundlage zu den Heimen schufen.

Welche Freude herrscht bei den Kindern, wenn es heißt: Die Klasse geht hinaus ins Landheim. Und wenn der ersehnte Tag erschienen ist, da geht es mit frühlichem Singen hinaus in die freie Gottesnatur. Ist man im Heim angekommen und hat man im Schlafsaal sein Bett mit Beschlag belegt, so geht es mit der ganzen Klasse unter Führung des Lehrers hinaus an den Waldrand, wo an einem windgeschützten, sonnigen Fleckchen die Schulküche eingerichtet wird. Viel gehört nicht dazu: ein paar Stühle und zur Not noch eine Wandtafel. Das Wichtigste aber ist der duftende Wald, die blumige Wiese, der blaue Himmel. Die Freude, ein Gast der in den engen Schulzimmern so selten sich einfindet, ist ungerufen da und hilft, den Unterricht in einer ganz anderen Weise als es in der Stadt möglich ist, zu gestalten. Und nun beginnt ein frühliches Vornen. Wieviel Fragen haben hier in der neuen Umwelt vor der Seele des Kindes. Der Lehrer kann gar nicht reich genug sein, die vielen Fragen zu befrichtigen. Alle Lehrer sowohl an den Volksschulen als an den höheren Schulen, die Ver-

suche mit Schullandheimen angestellt haben, haben festgestellt, daß die unterrichtlichen Erfolge unverfälscht sind.

Und dann die körperliche Ausbildung. Fröhlich nach dem Aufstehen geht es hinaus auf die saftige Waldwiese, wo unter Leitung des Lehrers gymnastische Übungen getrieben werden. Vor allem die Lungen arbeiten lassen, damit aus ihnen der letzte Rest von Staubstaub verschwindet! Nach dem Unterricht und nach der einstufigen Ruhepause nach dem Mittagessen wandern die Kinder hinaus in die Wälder und Büsche und lernen ihr Heimatland, von dem immer nur die Bücher erzählten, in Wirklichkeit kennen und lieben. Und der Spielplatz bietet Gelegenheit zu unzähligen Lauf- und Ballspielen. Oder ein Fluß lockt zum Bade. Und abends kommt man zurück mit rotglühenden Wangen und mit einem Hunger, den die Mutter so oft daheim ihrem Kinde vergeblich gewünscht hat. Und wie schön träumt es sich, wenn die dunklen Nächten ihr urewiges Hauschen in die Träume hineinzingeln lassen!

Im Heim lernt der Lehrer seine Schüler ganz anders kennen als in der Stadtschule, die sich oft zu einem Großbetrieb entwickelt hat, in dem der Einzelne ganz untergeht. Hier im Heim kommt der Mensch dem Menschen näher. Manchen Blick kann der Lehrer in die Kindesseele tun, der ihm offenbart, was wohl sonst immer verborgen geblieben wäre.

Hier wird der Lehrer zum Führer, zum Kameraden und zum Freund.

Und dieses Vertrauensverhältnis wirkt nach in der Zeit, wenn längst die Klasse wieder in der Schule ist und im Heime einer anderen Platz gemacht hat. Die Kinder lernen Einordnung ins Ganze, Rücksicht auf andere und Ordnung. Und wenn ihnen Selbstverantwortlichkeit überlassen wird, werden sie mit ganz anderer Teilnahme den Vorgängen gegenüberstehen, als wenn sie unter Zwang handelten.

Seit wenigen Jahren erst sind die ersten Versuche mit Schullandheimen angestellt worden. 1919 gab es erst fünf Schullandheime, heute sind 157 bekannt. Die Bewegung geht durch ganz Deutschland und findet wohlwollende Unterstützung bei den Behörden. Das Kennzeichen der Bewegung ist, daß sie auf Freiwilligkeit aufbaut ist. Allerdings tut Hilfe von öffentlichen Stellen not, denn die Opferwilligkeit von Eltern und Lehrern kann nicht alles allein schaffen.

Nächst Hamburg, das 87 Heime hat, kommt Sachsen mit 80 Landheimen. Und in Sachsen wiederum hat

Dresden ganz unumstritten die Führung.

Da es von diesen 80 Heimen 14 besitzt, und zwar in Pöhl, Böhmen, Rostock, Hallesche, Wöhrlich, Kleingebirge, Dörsch (2), Unterlößnitz, Mühlberg, Wahren, Oberlößnitz, Seelitz, Glauchwitz und Herrnhut. Vielleicht ist es möglich, die Jugendherbergen, die in den Wochentagen oft noch leerstehen, mit der Schullandheimbewegung zu vereinigen, so daß bei geringen Opfern eine weit größere Zahl Kinder, als es heute geschieht, die großen Vorteile eines Landheimaufenthaltes genießen kann. Wenn Elternhaus und Schule zusammenarbeiten und wenn sich genug Lehrer finden, denen ihre Erzieherarbeit Lebensbedürfnis ist, für die sie gern Opfer bringen, so wird die Landheimbewegung bald von größtem Einfluß auf das gesamte Erziehungswesen sein.

Darauf beschäftigten sich die Kammern mit einer Anregung auf Erlass eines Verbotes des Hausverhandels mit Nahrungs- und Genussmitteln.

Sie erklärten sich nach eingehender Aussprache für ein solches Verbot mit Ausnahme von frischem Obst und Gemüse, Viehgehege und Viehhaltung im Males- und Viehhaltungsgewerbe. Der Kammertag beschloß weiter, für das Males- und Viehhaltungsgewerbe, worunter das gesamte Males-, Schriftmaler- und Viehhaltungsgewerbe zu verstehen ist, die vierjährige Lehrzeit im ganzen freistat Sachsen einzuführen. Ferner wurde beschlossen, dem Antrag der Viehhaltung- und Viehhaltung-Innung auf Regelung der Zahl der in einem Betriebe zu haltenden Lehrlinge, wonach dem Meister ohne Gehilfen 2 Lehrlinge, mit 2 bis 4 Gehilfen 3 Lehrlinge, mit 5 bis 6 Gehilfen 4 Lehrlinge, mit 7 bis 20 Gehilfen 6 Lehrlinge, mit 21 und mehr Gehilfen 10 Lehrlinge zuzusprechen sind, zuzustimmen, vorausgesetzt, daß der Verband sächsischer Vereinigungen selbständiger Males- und Viehhaltung mit einer solchen Regelung einverstanden ist und mit der weiteren Maßgabe, daß bei Einkennung eines zweiten Lehrlings der erste Lehrling bereits ein Lehrjahr hinter sich haben muß.

Einen weiteren Verhandlungsgegenstand bildete die Frage der

Bildung von Hochschiffen für das Baugewerbe bei den Handwerks- und Gewerkekammern.

Die Kammern erklärten hierzu, daß nach den bisher gemachten Erfahrungen die Errichtung eines künftigen Bauauschusses nicht notwendig erscheinen, weil, wenn größere Spezialfragen des Baugewerbes zur Beratung kommen, jede Kammer ohne weiteres in der Lage ist, einen Sonderauschuss

hierfür zu bilden. Die Gewerkekammern, denen Vertreter des Baugewerbes von jeher als Mitglieder angehört haben, haben in ständiger Fühlungnahme mit den einzelnen Bau-Innungen ihrer Bezirke und nahmen stets Veranlassung, sie in allen das Bauwesen betreffenden Fragen zu hören.

50-jähriges Jubiläum der Landwirtschaftlichen Schule Freiberg. Die Landwirtschaftliche Schule Freiberg begeht am 23. und 24. September d. J. ihr 50-jähriges Jubiläum. Alle ehemaligen Schüler der Landwirtschaftlichen Schule werden gebeten, ihre Ankerlisten der Schule bekanntzugeben. Für die Jubiläumskomitees sind für Freitag, den 23. September, ein Begrüßungsabend geplant; für Sonnabend, den 24. September, ein Festakt, sowie Welche einer Gedenktafel für die im Weltkrieg gefallenen ehemaligen Schüler.

Die Erneuerungen der sächs. Landesbibliothek sind vom 11. bis 16. Juli im Lesesaal (geöffnet werktäglich 10 bis 2 und 4 bis 7 Uhr) ausgestellt. Ein Verzeichnis dieser Erneuerungen liegt in der Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten“, Marienstraße 88, Erdgeschoss, aus.

Dresdner Volksschule. Schaustellhaus: Montag Nr. 211 bis 250, Dienstag Nr. 251 bis 290, Mittwoch Nr. 291 bis 330, Freitag Nr. 331 bis 370, Sonnabend Nr. 371 bis 410, Sonntag Nr. 411 bis 450, Montag Nr. 451 bis 490. — Die Romdiele: Sonntag Nr. 1901 bis 2000, Montag Nr. 2001 bis 2100, Dienstag Nr. 2101 bis 2200, Mittwoch Nr. 2201 bis 2300, Donnerstag Nr. 2301 bis 2400, Freitag Nr. 2401 bis 2500, Sonnabend Nr. 2501 bis 2600, Sonntag Nr. 2601 bis 2700, Montag Nr. 2701 bis 2800. — Umtausch der Mitgliedsarten und Renaufnahmen bis auf weiteres verlängert; täglich 11 bis 6 Uhr (außer Sonntagen) in der Geschäftsstelle. Jahresmitgliedsbeitrag 2 M., für Renaufnahmen Eintrittsgebühr 1 M. — Ab 1. Juli sind nur die Mitgliedsarten 1927/28 gültig.

verkauft der Dichter diese Exemplare selbst: Einige waren damals in einem Valer Antiquariatkatalog mit 200 und 300 Schweizer Franken verzeichnet. Es sind dies Preise, die für solch hervorragende bibliophile Seltenheiten noch recht mäßig erscheinen.

1\* Sechs unbekannt Bilder von Gogh, die der Düsseldorfer Kunsthändler Pammann Ende vorigen Jahres in einer ausländischen Privatammlung entdeckte und erwarb, stellt er jetzt erstmals in seiner Galerie aus. Diese kleine Schau ist von besonderem Interesse, weil sie einige, von dem Künstler in Briefen an seinen Bruder Theo erwähnte, aber als verschollen geltende Werke plötzlich ans Tageslicht bringt. Stärkste persönliche Ausdruckskraft besitzen die „Arabier Wäurin“ (ein En-face-Portrait, das die beiden bekannten gleich betitelten Profilbilder fesselt) ergänzt), „Die Kartoffelkellerin“ (unverkennbar unter dem Einfluss von Israels) und „Feldarbeiter“. Vermutlich entstanden diese Bilder während der Zeit (1884/85), in der van Gogh als Evangelist unter den belgischen Minenarbeitern auftrat. Sie zeigen den breiten, kräftigen Pinselfrich auf dunklem Grunde, zu dem der Künstler in seiner letzten Schaffensperiode noch einmal zurückkehrte. Epochen Pinself, der hellere Farbenwirkungen absolut in den Ausdrucksvordergrund stellt, lassen dagegen die leichte „Schneeschmelze“ (Waldweg, wahrscheinlich anfangs 1888 entstanden) und ein selbes „Selbstbildnis“ erkennen, das im Gesichtsausdruck noch nicht die traurige pathologische Verzerrung späterer Selbstporträts besitzt. Auch technisch ist dieses Bild hervorragend interessant, weil es auf der unruhigen Rückseite eines anderen Werkes gemalt wurde und postellartig wirkt. Inwieweit diesen beiden aufgeschlagen verschiedenen Arten malerischer Motivgestaltung steht der wohl in die Pariser Zeit (1887) gehörende „Tunnel“, in dem Hell und Dunkel um die Vorherrlichkeit kämpfen. Jedenfalls sind diese sechs Bilder eine wertvolle Bereicherung unseres Wissens von dem Gemaltweisen des unglücklichen Meisters, der im Irrenhause starb und dessen künstlerische Bedeutung erst unsere Zeit erkannt hat.

### Die zugehörte Weltgeschichte.

Von Dr. Kurt Pieper-Charlottenburg.

Ein sehr richtiges Wort Voltaire lautet — fast banal wie alle großen Wahrheiten —: „Toutes les affaires sont longues“ (Alle Ereignisse entwickeln sich langsam). Die Weltgeschichte kennt nicht jene theatralischen und effektvollen Szenen, in denen ein César ausruft: „Ala jacta est“ („Der Würfel ist gefallen“), sondern der Uebergang über den Rubicon wird

sich genau so alltäglich militärisch vollzogen haben wie viele andere entsprechende kriegerische Handlungen des großen Römers. Schon deshalb kennt die Geschichte derartiger Szenen nicht, weil sich die Bedeutung einer Handlung in ihren Folgen erst nach Jahrzehnten und Jahrhunderten zeigt, und diese Bedeutung daher erst nachträglich in einer mehr oder weniger erfundenen Situation zum Ausdruck gebracht wird. Die Weisheit der Weltordnung, welche uns die Zukunft verbirgt, bringt es mit sich, daß selbst die Urheber weltumwälzender Handlungen sich über die Bedeutung ihres Tuns niemals klar waren: Luther ebenförmig in dem Augenblick, als er die Tischen an die Wittenberger Schloßkirche schlug, wie Columbus, als er eine der weltändlichen Inseln betrat.

Die Phantasie der Nachwelt findet in der Geschichte ein unendliches Betätigungsfeld. Die wirklichen, unbedeutenden Begeisterungsmomente geschichtlicher Vorgänge versinken in ein wohlverdientes Dunkel — aber die Länge der Ueberlieferung und vor allem die Menge der Ueberlieferer wandeln die Tatsachen unmerklich um und drängen mit besonderer Vorliebe langwieriges Geschehen in einen kurzen Vorgang aufammen, bei dem der Held dann ein möglichst prägnantes Colloquium von sich gibt. Diese Ueberlieferungen, die man als „Sachverhalte“ der Weltgeschichte bezeichnen kann, sind samt und sonders verdächtig, aber sie sind beuam für später lernende Generationen. Mitunter sind derartige Erfahrungen so gut, daß sie — obwohl nirgends beweisbar oder offensichtlich erfunden — eine Epoche vorzüglich charakterisieren und daher unaußerbar in die Geschichte übergeben: so ist es mit dem angeblichen Wort Ludwigs XIV: „L'Etat c'est moi“ (Der Staat bin ich), das dem Geist jener Zeit und jenes Herrschers im Guten wie im Bösen vorbildlich Ausdruck verleiht.

Das Fehlen historischer Objektivität bei den Geschichtsschreibern der Antike erklärt es, daß ihre Berichte in jeder Beziehung ungeheuer und fabularisch ausgeschmückt sind. Die unausrottbare Neigung der Griechen zur Uebertriebene läßt sie a. B. die Deerestärke ihrer Gegner ins Phantastische erhöhen, und manche ihrer Schlachtrichter, a. B. der von Thermopylai, sind geradezu wie für eine Theateraufführung geschrieben. Selbstamerweise hat mitunter eine sehr viel spätere Nachwelt antike Tatsachen erfunden, für die sich keinerlei Anhalt vorfand — ein weitverbreiteter Fälscher: „Xanthippe war ein böses Weib.“ — Der Bank war ihr ein Selbstverleumdung ist wohl als der einzige „historische“ Grund des betrübenden Renommee dieser Dame anzusehen.

Mit höchster Vorsicht sind römische Geschichtsdarstellungen in allen Punkten anzusehen, in denen der Gegner herabgesetzt wird. Die Römer haben in dieser Beziehung eine bedeu-



Dresdner Kleinrentner-Verein.

In Gegenwart von Frau Dr. Hertwig-Bünger, Landtags-... In Gegenwart von Frau Dr. Hertwig-Bünger, Landtags-... In Gegenwart von Frau Dr. Hertwig-Bünger, Landtags-...

Der Vortrag rief eine sehr lebhaft Debatte hervor, in der zunächst der Antrag des Vorstandes, sich der Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung anzuschließen, einstimmig abgelehnt und die absolute politische Neutralität des Vereins aufrecht erhalten wurde.

Was bringen die Kinos?

Olympia-Erfolge. Die Wiederaufnahme eines früher mit großem Erfolg aufgeführten Nimbodramas ist immer ein Gewinn seiner Wertes. Das aber die kleine, unschuldige Madeline, das Nimbodel aus dem Modeston der Madame Richemond in Paris, das „nach oben“ will, als die Königin des Weltbades „Baden-Baden“ zu wieder alle Herzen in Sturm nehmen würde, hatte ein abgehartetes Kritikergehirn doch nicht für möglich gehalten.

Kameradschaft. „Brandstifter Europas“, ein Beitrag zur Kriegsschuldfrage, Fortsetzung des Films „Oberst Redi“ und Krönung dieses mit „Mata Hari, der roten Tänzerin“, Produkt: beruhigender, teilweise auch beruhigender Weltkriegsfilm, von der Nulllinie des russischen Hofes aus gesehen.

Utherring. Am 25. Juni wurde eine neue Zweigstelle der Ergebergwerke gegründet. 1. Vertrauensmann ist Schulmeister Wollfram in Penkersdorf bei Jindrich i. Ergeb., 2. Vertrauensmann ist Fabrikdirektor Oertel in Walfert bei Jindrich i. Ergeb.

Schrebergarten in Dresden-Neustadt. Der bereits seit Jahren in Leipzig geübte Brauch, alljährlich Erzeugnisse aus den Kleingartenkolonien an Alte, Kranke und Bedürftige aus Schrebergärten zu überreichen, hat sich nunmehr auch in unserer Stadt eingebürgert.

Aus dem Tätigkeitsbericht der Kreisdirection der Landwirtschaftskammer Dresden.

Die Kreisdirection der Landwirtschaftskammer Dresden hält heute, wie schon gemeldet, in Burschardswalde (Mittsch. Meißn.) ihre Hauptversammlung ab. Dieser wird der Geschäftsbericht der Kreisdirection vorgelegt, von dem das Folgende entnommen sei:

Geschäftsbericht der Kreisdirection

Bestand Ende April 1926: 179 landwirtschaftliche Vereine und 79 Jüchtervereinigungen mit 19410 Mitgliedern und einem Kreisverband. Neu aufgenommen drei landwirtschaftliche Vereine, drei Jüchtervereinigungen, drei Kreisverbände; ausgeschieden zwei Jüchtervereinigungen.

Tätigkeit der Organe der Kreisdirection.

Es fanden statt: sechs Sitzungen des erweiterten Vorstandes, zwei Ausschusssitzungen mit je einem Vortrag, eine Hauptversammlung mit Tier- und Jubiläumsschau in Preßschendorf und in jedem Bezirksverein eine Herbstsitzung zur Besprechung der schwebenden Tagesfragen und Aufstellung des Winterprogramms.

Neben den vorerwähnten Vorträgen gab der Erste Vorsitzende der Kreisdirection, Oekonomierat Weide, der an allen Bezirksversammlungen bis auf eine, in der er vom Zweiten Vorsitzenden vertreten wurde, teilnahm, einen ausführlichen Bericht über die Lage der Landwirtschaft, sowie über die Tätigkeit der Landwirtschaftskammer.

Tätigkeit der landwirtschaftlichen Vereine.

Um über die Vereinsfähigkeit als Hauptarbeitsgebiet der Kreisdirection einmal einen genaueren Rechenschaftsbericht geben zu können, sind in diesem Jahre die von den Vereinen eingereichten Fragebogen auf genauer statistischer Grundlage bearbeitet worden.

Die statistische Erhebung ergab, daß im Durchschnitt aller Vereine im Gebiete der Kreisdirection im Verlaufe des Winters sechs Versammlungen, die der Arbeit, d. h. der Förderung der einzelnen Betriebszweige, dienen, abgehalten wurden.

Veranschaulichungen.

Ein besonders wertvolles Ergebnis der Vereinsfähigkeit des letzten Jahres ist die Gründung einer Anzahl Versuchsringe innerhalb des Bezirkes. Aus der Erkenntnis heraus, daß gerade die wirtschaftlich angepaßte Lage es erforderlich macht, auf technischem Gebiete so eifrig wie möglich zu arbeiten, um die Rentabilität zu erhöhen, wurde fast gleichzeitig aus verschiedenen Gegenden des Bezirkes der Kreisdirection der Wunsch laut, bäuerliche Versuchsringe zu bilden.

Tierzucht.

Pferde. Die Nachfrage nach Pferden, insbesondere nach Kaltblutpferden, hat im Berichtsjahre zugenommen. Die geforderten und angelegten Preise haben infolgedessen eine bedeutende Erhöhung erfahren.

Die Tätigkeit der Reitvereine war lebhaft. Die Ausbildung der jungen Leute erstreckte sich auf sämtliche praktische Einrichtungen, welche in landwirtschaftlichen Betrieben im Umgang mit Pferden vorkommen.

Kinder. Durch die schlechte Futterernte im vergangenen Jahre hat die Entwicklung der Jungtiere in fast allen Teilen des Bezirkes gelitten. Viele Wirtschaften waren gezwungen, an Stelle Heu, Stroh und Spreu Rübenschnitzel und andere Ersatzfuttermittel zu füttern.

Außer in den der Herbstschneefälle angefallenen Ställen werden regelmäßige Milchleistungsprüfungen im Fleckviehzuchtverband Saubda durchgeführt, in dessen Bezirk im vergangenen Monat ein zweiter Milchkontrollverein — in Rastau — gegründet wurde.

Die große Anzahl der bei der Kreisdirection der Landwirtschaftskammer eingegangenen Anfragen über Auffstellung von Futterrationen sowie die Berichte des Milchkontrollvereins weisen deutlich darauf hin, daß erhöhtes Interesse für

die Fütterung insbesondere des Milchviehs und der Schweine vorhanden ist. Es erschien daher angebracht, durch Abhaltung von Fütterungslehrgängen einige Fingerzeige auf diesem Gebiet zu geben.

Im Berichtsjahre wurde die Stallchau im landwirtschaftlichen Vereinsbezirk Spechtshausen, welche mit einer Stallbegabung verbunden mit Beratung am 27. Februar 1925 begann, am 30. März 1927 durch die zweite Begabung abgeschlossen. Die Erfolge, welche durch die Stallchau erzielt worden sind, waren außerordentlich.

Schweine. Schweinezucht und Schweinefleisch haben in der gegenwärtigen Zeit bei den meisten Landwirten erhöhte Aufmerksamkeit gefunden. Die Ursache dafür waren die Preissteigerungen bis vor einiger Zeit immer noch befriedigenden Preisen für Schweine, andererseits spielte die gute Verwertung der Milch- und landwirtschaftlichen Abfälle neben den Kartoffeln und Rüben durch den Schweinemast hierbei eine nicht unbedeutende Rolle.

Ziegen. Die Ziegenzucht hat sich in der Berichtsjahre auf ihrer Höhe gehalten. Die Einrichtung der Ziegenzucht eines guten Bodmaterials durch Gewährung von Aufzuchtprämien hat sich recht gut bewährt. Milchleistungsprüfungen wurden in einzelnen Teilen des Bezirkes durchgeführt.

Schulwesen. In dem Bestande der Schulen hat sich im Verlaufe des Berichtsjahres nichts geändert, jedoch haben sich die Verhältnisse in Dippoldiswalde in genannter Zeit veranlassen, daß der Verwaltungsrat der dortigen landwirtschaftlichen Schule beschlossen hat, die Verlegung zu beantragen. Da teils mehrere Jahren im Frauenheimer Bezirk der Wunsch besteht, eine landwirtschaftliche Schule zu erhalten, ist die Verlegung nach Frauenheim ins Auge gefaßt worden.

Melliorationswesen.

Durch den Oekonomierat Weide, für den Dresdner Bezirk, Landwirtschaftsrat Werbach, sind in der Berichtsjahre 19 Wirtschaftseinrichtungen mit einer Fläche von insgesamt 468 Hektar, unter teilweiser Gewährung von Staatsbeiträgen, angeführt worden. Entwässerungen wurden in 24 Betrieben, zum Teil finanziert durch Darlehen der Deutschen Bodenkultur-Aktien-Gesellschaft, Bewässerungen in einem Betriebe, Jauchegruben- und Düngerfärrenanlagen in einem Betriebe, sowie eine große Anzahl kostenloser Beratungen als auch Fluß- und Bachregulierungen und Schlichtung von Wasserstreitigkeiten vorgenommen.

Bauberatung.

Die Tätigkeit der Bauberatungsstelle der Kreisdirection hat im vergangenen Berichtsjahre wesentlich zugenommen. Sie wurde ausgeführt von dem Dr.-Ing. F. Bergmann, Architekt, Dresden-A., Lindenaustraße 28. Auf Beschluß des Vorstandes der Landwirtschaftskammer ist zur Vereinfachung des Baubewesens ein hauptamtlicher Baufachverständiger mit dem Sitz in Leipzig bei der dortigen Kreisdirection einberufen worden. Dieser hält an jedem Freitag vor dem dritten Sonnentag im Monat Sprechtag von 10 bis 1 Uhr bei der Kreisdirection Dresden ab.

Wirtschaftsberatung.

Die Beratungstätigkeit der Kreisdirection in wirtschaftlichen Fragen, Steuer- und Aufwertungsfragen war im Berichtsjahre ziemlich ausgedehnt, vor allen Dingen hat jedoch die Wirtschaftsberatungstätigkeit an den landwirtschaftlichen Schulen in ganz erheblichem Maße zugenommen.

Landwirtschaftliche Hausfrauenvereine.

Im Bezirk der Kreisdirection Dresden sind zurzeit 1000 Landfrauen in den Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereinen zusammengeschlossen. Die Zahl der Vereine ist im Berichtsjahre auf 21 gestiegen. Der Verein Dobra wurde aufgelöst, die Vereine Rastau und Staffa neugegründet. Die Vereinsaktivität war vor allem in den Wintermonaten außerordentlich reg.

Der im Vorjahre berichtete Aufstieg der Haftpflicht-Versicherungsgenossenschaft sächsl. Landwirte hat auch im Jahre 1926 weiter stattgefunden.

Die Landwirtschaftliche Feuerversicherungsgenossenschaft in Dresden hat auch in ihrem 54. Geschäftsjahre wiederum einen großen Zuwachs an Versicherungen zu verzeichnen, was besonders auf die große Beliebtheit dieser Versicherungen, von Landwirten gegründeten Gesellschaft zurückzuführen ist.

Der im Vorjahre berichtete Aufstieg der Haftpflicht-Versicherungsgenossenschaft sächsl. Landwirte hat auch im Jahre 1926 weiter stattgefunden. Die Mitgliederzahl der Genossenschaft stieg um 1887, so daß die Genossenschaft Ende 1926 über 22 000 Mitglieder hatte.

Seltene Jubiläum. Die Firma Ernst Rosenkranz wurde am 10. Juli 1797 in Dresden gegründet. Sie ist die älteste sächsische Planofertenfabrik und zweitgrößte Deutschlands. Anlässlich der Jubiläumsexposition ist die Firma eines hervorragenden Weltstars. Die Firma gehört zu den ältesten noch bestehenden Firmen Dresdens.

Die Frauengruppe des Milchwirtschaftlichen Vereins Dresden bezieht in ihrem seitlich geschmückten Vereinslokal ihre 1. Gründungsfestfeier unter sehr reger Beteiligung. Die gewählten und ebenso ausgeführten Vortragnummern, um die sich besonders die Augen verdient gemacht hatte, trugen sehr zu erhellender und freudiger Stimmung bei.

Der im Vorjahre berichtete Aufstieg der Haftpflicht-Versicherungsgenossenschaft sächsl. Landwirte hat auch im Jahre 1926 weiter stattgefunden. Die Mitgliederzahl der Genossenschaft stieg um 1887, so daß die Genossenschaft Ende 1926 über 22 000 Mitglieder hatte.

Rundfunkprogramme.

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig.

10.15 bis 12 Uhr: Übertragung der 100-Jahrfeier des Ostpreussischen Lebensversicherungswesens, Ostpre. (Werbegrunderhaltung).

Berliner Sender.

8 Uhr: Gemischt durch Rundfunk (7. Tag) Geleitet von Dr. Erich Klinge.

Königsruferhauken.

12.00 bis 13.15 Uhr: Vektor Claude Grandet und G. von Czerwen: Grandet für Antennen.

Sperrung von Staatsstraßen im Lande.

Die Staatsstraße Leipzig—Rochlitz wird zwischen Oberbach und Königfeld wegen Ausbesserung von Bauarbeiten vom 15. Juli bis 30. Juli für allen Auto- und Reiterverkehr gesperrt.

Der Werdegang der Seide.

Den hochinteressanten Werdegang der Seidenfäden zeigt augenblicklich das Rodenhaus in seinen nach der Kreuzkirche gelegenen 8 Schaufenstern und 13 Schaukästen.

Naturtheater Seidewart.

„Die religiösen Studenten“, Lustspiel in vier Akten von v. Modersitz Benedix. Eintritt Erwachsene 50, Kinder 30 Pf.

Ein jahrelanges Mißgeschick.

Die Frauenerbittungsgemeinschaft des Deutschen Vereins gegen den Alkoholismus, Landesverband Sachsen, hat unter besonderer Mitwirkung des Dresdner Hausfrauenvereins, des Vereins der Sozialistinnen und der Zentrale für Jugendberufshilfe einen Erfindungsgarten auf den städtischen Sportplätzen Weiherstraße—Pfeiferer Allee (hinters der Remise) errichtet.

Önderstraße 2, bezogen werden. In dem Katalog sind 100 Stellen und 174 weibliche Tiere einstragen.

Die Feuerwehr rüde am Donnerstag zu Dienstleistungen aus nach Quodener Straße 71, Reibinger Straße 17, Streblener Straße vor Nr. 24, Straße Ecke Mühlstraße und nach Comeniusstraße 28.

Verkehrsveranstaltungen.

Deutscher Führerverband. Heute 6 Uhr Vorkonferenz, 8 Uhr Verammlung, Restaurant Ruchbau. Vortrag: „Das Arbeitszeitgesetz.“

Freie Vereinigung des ehem. Grenz-Reg. Nr. 100, Ortsgruppe Dresden. Sonntag: Wanderung Klingenberg und Wälder-Talperre. Abfahrt 9.07 Uhr Ostb. Treffen 10 Uhr Ruppelballe. St. Klingenberg-Dippoldswalde.

Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener, Untergruppe Dresden-A. Sonntag: Familienausflug. Treffen 1.45 Uhr: Wälder Wälder. Untergruppe Böhmen. Sonntag: Commerzell, Gasthof Böhmen.

Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener, Untergruppe Dresden-A. Sonntag: Familienausflug. Treffen 1.45 Uhr: Wälder Wälder. Untergruppe Böhmen. Sonntag: Commerzell, Gasthof Böhmen.

Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener, Untergruppe Dresden-A. Sonntag: Familienausflug. Treffen 1.45 Uhr: Wälder Wälder. Untergruppe Böhmen. Sonntag: Commerzell, Gasthof Böhmen.

Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener, Untergruppe Dresden-A. Sonntag: Familienausflug. Treffen 1.45 Uhr: Wälder Wälder. Untergruppe Böhmen. Sonntag: Commerzell, Gasthof Böhmen.

Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener, Untergruppe Dresden-A. Sonntag: Familienausflug. Treffen 1.45 Uhr: Wälder Wälder. Untergruppe Böhmen. Sonntag: Commerzell, Gasthof Böhmen.

Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener, Untergruppe Dresden-A. Sonntag: Familienausflug. Treffen 1.45 Uhr: Wälder Wälder. Untergruppe Böhmen. Sonntag: Commerzell, Gasthof Böhmen.

Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener, Untergruppe Dresden-A. Sonntag: Familienausflug. Treffen 1.45 Uhr: Wälder Wälder. Untergruppe Böhmen. Sonntag: Commerzell, Gasthof Böhmen.

Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener, Untergruppe Dresden-A. Sonntag: Familienausflug. Treffen 1.45 Uhr: Wälder Wälder. Untergruppe Böhmen. Sonntag: Commerzell, Gasthof Böhmen.

Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener, Untergruppe Dresden-A. Sonntag: Familienausflug. Treffen 1.45 Uhr: Wälder Wälder. Untergruppe Böhmen. Sonntag: Commerzell, Gasthof Böhmen.

Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener, Untergruppe Dresden-A. Sonntag: Familienausflug. Treffen 1.45 Uhr: Wälder Wälder. Untergruppe Böhmen. Sonntag: Commerzell, Gasthof Böhmen.

Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener, Untergruppe Dresden-A. Sonntag: Familienausflug. Treffen 1.45 Uhr: Wälder Wälder. Untergruppe Böhmen. Sonntag: Commerzell, Gasthof Böhmen.

Fürstentum Wollschell Immanuel Michael, seit 1923 Superintendent hier. Geboren in Dresden als Sohn des Prof. Jessorf am Dichtungs-Gymnasium Michael, des späteren Chemikers Nikolajparrers und Superintendenten, war er von 1888 an ein Jahre Dichtungs-Gymnasium und von 1890 an als Nachfolger seines Vaters 20 Jahre Pfarrer an St. Nikolai in Chemnitz.

Teichens-Hodenbach. Die Brücke schwankt. Bekanntlich genügt die alte Teichensbrücke, die einzige Verbindung Teichens-Hodenbach, seit Jahren nicht mehr dem Verkehr und bildet teilweise eine Lebensgefahr für Wagen und Passagiere.

Schwere Witterungsküden.

Uebel gebaut hat, wie erst jetzt bekannt wird, der letzte Gewittersturm auch in der Gegend bei Königswartha. Zwar der Ort selbst ist wenig in Mitleidenschaft gezogen worden, um so schlimmer sieht es aber in den Wäldern aus.

Die in den letzten Tagen aber das Grenzgebiet des Graebirges bei Rabschung niedergegangenen Gewitter, die teilweise mit schwerem Hagelschlag verbunden waren, haben ebenfalls einen außerordentlich großen Schaden an Häusern und Feldern angerichtet.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die II. städtische Abteilung der städtischen Zell- und Pflegenanstalt (Direktor: Stadt-Ärztin Dr. Platon) sucht für sofort einen Arzt als

Arzt als Urlandsbevollmächtigter gesucht. Die II. städtische Abteilung der städtischen Zell- und Pflegenanstalt (Direktor: Stadt-Ärztin Dr. Platon) sucht für sofort einen Arzt als

Abhaltung von Arbeiten im Stadtteil Friedrichstadt. Dringende Arbeiten erfordern

Grubenräumung. Nach dem Ergebnisse der durch Sachverständige erfolgten Feststellung der tatsächlichen Grubenräumungsarbeiten der Dünghandels-

Grubenräumung. Nach dem Ergebnisse der durch Sachverständige erfolgten Feststellung der tatsächlichen Grubenräumungsarbeiten der Dünghandels-

Grubenräumung. Nach dem Ergebnisse der durch Sachverständige erfolgten Feststellung der tatsächlichen Grubenräumungsarbeiten der Dünghandels-

Grubenräumung. Nach dem Ergebnisse der durch Sachverständige erfolgten Feststellung der tatsächlichen Grubenräumungsarbeiten der Dünghandels-

Grubenräumung. Nach dem Ergebnisse der durch Sachverständige erfolgten Feststellung der tatsächlichen Grubenräumungsarbeiten der Dünghandels-

Grubenräumung. Nach dem Ergebnisse der durch Sachverständige erfolgten Feststellung der tatsächlichen Grubenräumungsarbeiten der Dünghandels-

Grubenräumung. Nach dem Ergebnisse der durch Sachverständige erfolgten Feststellung der tatsächlichen Grubenräumungsarbeiten der Dünghandels-

Grubenräumung. Nach dem Ergebnisse der durch Sachverständige erfolgten Feststellung der tatsächlichen Grubenräumungsarbeiten der Dünghandels-

Blendend weiß „Edelweiß“ Bei sorgfältiger Behandlung und billiger Berechnung (krankhafte oder von 18 kg an nach Gewicht) Dampfwascherei „Edelweiß“ Ph. Stolte Dresden-Pl. 23, Großenhainer Straße 140, Telefon 56277.











Tierquälerei-Debatten in allen Berliner Cafés.

Berlin...

Tierquälerei, sonst nicht das ausgesprochen wichtigste Tagesproblem Berlins, ist momentan der Hauptgesprächsstoff in sämtlichen Cafés...

Der Kellner legt vor jeden Gast, den er bedient, ein bedrucktes Blatt Papier auf den Tisch, bleibt dann zunächst distinkt in einiger Entfernung stehen und beobachtet...

Worum handelt es sich hier? Es sind die Berliner Tierschutzvereine, die diese feltame und neuartige Aktion in Szene gesetzt haben...

Der Erfolg dieser nicht alltäglichen Aktion ist überaus erfolgreich: es gibt in Deutschland zwar viele Parteien, aber es geht darin aufeinander nur ein einziges Volk von ausgesprochenen Tierfreunden...

motivieren der beiden Wüterage zur Enttäuflung kamen und über die Köpfung hinabstießen...

Mittelholzer überfliegt das Mitterhorn.

Der bekannte Schweizer Flieger Mittelholzer überflog Donnerstag mit zehn Passagieren mit einem in Friedrichshafen erbauten Dornier-Merkur-Flugzeug in einem einstündigen Fluge das Mitterhorn.

Wildmarkenjagd auch für Japanen.

Der Allgemeine Deutsche Jagdschutzverein hat, wie wir hören, die von ihm seit dem Jahre 1904 durchgeführte Wildmarkenjagd neuerdings auch auf Japanen ausgedehnt...

Der 7. Internationale Kongress zur Bekämpfung des Mädchen- und Kinderhandels.

Der am 1. Juni in den letzten Tagen des Juni wiederum auf Einladung Englands in London tagte, dürfte an der Frage der französischen Vordelle nicht vorübergehen...

Nachdem der 6. Internationale Kongress zur Unterdrückung des Frauen- und Kinderhandels in Graz am 19. September 1924 beschlossen hat, daß die Reglementierung und Vordellierung als Hauptaufgabe des Mädchen- und Kinderhandels...

Dieser Entschluß wurde einstimmig und von allen vertretenen Nationen lebhaft und ohne Abminderung ausgenommen. Als Vertreter Deutschlands nahmen an dem Londoner Kongress teil: Direktor Roese...

Konstantinopel heißt jetzt Mustapha Kemal!

Der Befehl, den der Präsident Mustapha Kemal Konstantinopel abstatet, soll dadurch verewigt werden, daß die alte türkische Hauptstadt umgetauft wird...

Schwere Mutat in Dniburg. Der 23jährige Steiger Kirschbaum kam in der Nacht zum Donnerstag gegen 5 Uhr betrunken nach Hause. Um in seine Wohnung zu gelangen...

Schwerer Autounfall auf Rügen. Bei Puitbus auf Rügen fuhr ein Automobil aus Berlin infolge eines Reifenbruchs gegen zwei Insassen des dortigen Stiegenhauses...

Zusammenstoß am Bahnhöferring. In der Nacht zum Donnerstag wurde ein Personenauto an der Bahnhöferringführung in Steinbagen von einem Güterzuge erfasst...

Bernunnsverhandlung im Banderolenprozeß. Vor der Strafkammer des Berliner Landgerichts III fand am Freitag die Berufungsverhandlung gegen die Dahlemer Banderolenbleibe statt...

Ein Tiroler Dorf niedergebrannt. Seit Freitag früh hand die Ortschaft Wald am Ringer Mittelsgebirge bei Innsbruck in Flammen. Es sind 9 Gebäude samt den Wirtschaftsgebäuden vollständig eingeschürt...

Der Schreckensball von Porto Alegre.

Ein Tagabend, bei dem ein Mensch erschossen wurde. Eine Tragödie, bei der es ein Foto und fast dreißig Schwerverletzte, darunter Frauen und Kinder gab...

Allegre eine Unterhaltung statt, bei der es recht vergnügungsgeladene Unterhaltung war. Die besten Familien der Stadt hatten ihre Jugend zu diesem Fest geschickt...

Es war kaum eine Viertelstunde vergangen, da erschien dieser Offizier wieder vor dem Eingang. Diesmal aber kam er nicht mehr allein, sondern erschien an der Spitze einer Truppe von Soldaten...

„Feuer!“ Die Soldaten gehorchten ihrem Führer blind. Die Salve traf mitten in die Tänzer und Tänzerinnen, die sich beim Eingang verammelt hatten...

Der Generaldirektor und die schöne Schäferin.

Das Oberlandesgericht in Wien hatte sich mit einer sehr seltenen Klage eines Ehemannes zu befassen, der an sich selbst die Erfahrung gemacht hatte, daß Liebe auf den ersten Blick nicht immer glücklich macht...

Bermischtes.

Vogelschutz auf Leuchttürmen.

Nachdem zunächst der Helgoländer Leuchtturm mit einer Vogelschutzvorrichtung versehen war, die sich vorzüglich bewährt hat, erbalten jetzt auch andere Leuchttürme...

Unwetter im Zeit-Weißenseer Braunkohlengebiet.

Der westliche Teil des Zeit-Weißenseer Kohlengbietes wurde am Donnerstag von einem schweren Unwetter heimgeucht. Besonders die Gegend von Leuchter wurde durch wolkendruckartigen Regen schwer mitgenommen...

Unwetter auch im Saargebiet.

Das südliche Saargebiet wurde am Donnerstag von einem schweren Unwetter heimgeucht. Hagel in der Größe von Taubeneiern verstreute streichweise die gelamte Ernte...

Zugzusammenstoß in Bayern.

Aus Zwiesel (Bav. Wald) wird gemeldet: Auf der Station Gotteszell der Strecke Eisenfeld-Blattling ereignete sich Donnerstagabend ein schwerer Zusammenstoß zweier Güterzüge...

Seife bleibt Seife! Seife schont und erhält die Wäsche kann durch kein als selbsttätig angepriesenes Waschmittel ersetzt werden

Kirchennachrichten

Aus den 4. Sonntag nach Trinitatis, den 10. Juni 1923, und die folgenden Werktage.

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche.

Texte: Rom.: Apostelgesch. 4, 30 bis 31. Abends: Luk. 8, 26 bis 33.
Evangelium: Dom. 2. 1610 Pr. u. Am.: Domprediger v. Kirchbach.
Kreuz- 2. 1610 Pr. u. Am.: Pfl. Krömer. 1610 Pr.: Pfl. Schumann.

Thomas- 2. 1610 Pr. u. Am., 11 Rindberg: Pfl. Meißner.
Kreuz- 2. 1610 Pr. u. Am., 112 Rindberg: Pfl. Meißner.
Kreuz- 2. 1610 Pr. u. Am., 112 Rindberg: Pfl. Meißner.

Abd. 7.30 Kreuzwegandacht. - Beichtgelegenheit jeden 6. u. 8.
bis 8. Sonntag früh von 8.30 an an allen Wochentagen früh vor
der heiligen Messe.

C. Andere Kirchen und Religionsgemeinschaften.

Reformierte Kirche. 1610 G.: Pfl. Dr. Raupach.
Evangel. Gemeinschaft. Altonaer, Neue Gasse 8. 9 Pr., 1611
Rindberg, 5 Pr. Do. 8 Ubr. u. Bethl. Pred. Bornträger.

B. Römisch-katholische Kirche.

Kathol. Hof- 2. Sonn- u. Feiert. Di. Messen 6, 7, 8, 9 u. 10.
Kathol. Hof- 2. Sonn- u. Feiert. Di. Messen 6, 7, 8, 9 u. 10.

Das uralte, ewig neue Frühstück!
entweder Man kocht pro Person 1 starken EDIÖffel voll Knorr
Haferflocken 1/2 Stunde in Milch oder Wasser und salzt
oder „Knorrtsch“ das Rohkost-Frühstück

Wie die Schwalben zieht Erskine Six seinen Weg. Sein nie ermüdender
Körper gleicht dem trainierten Sportmann. Der revolutionäre
Typ seines 6-Zylinder-Motors ist jeder Beanspruchung
gewachsen.

Grundstücke - Geschäfte
Wir suchen Rittergut
möglichst unweit Dresden oder Leipzig bei
120 000 Mark Anzahlung
zum baldigen Ankauf.
König-Johann-Str. 9
Fl. cher & Co., 1011g. l. d. R. D. M.

Geschäfts-Drucksachen
in geschmackvoller Ausführung liefert schnell
und preiswert die Graphische Kunstanstalt
LIEPSCHE & REICHARDT
Dresden-A., Marienstr. 38/49 Tel. 25941
Vereins-Drucksachen

Unsere eigenen Zahlungsbedingungen sind die vorteilhaftesten,
die es gibt, sie stehen jedem Studebaker zur Verfügung.
Dresden: Alexander Braumüller
Christianstraße 31.
Leipzig: Otto Herrg, Pfaffendorferstr. 2.
Ronneburg: Carl Richard & Co.

STUDEBAKER
6 Zylinder - 9 PS. 200 km pro Stunde -
21% Steigung im großen Gang. - Spezial
für Europa vom Studebaker konstruiert.
Neuer Preis: Rmk. 6550

Familiennachrichten

Nach einem Leben voll rastloser Arbeit und nimmermüder Sorge für die Seinen verschied heute, nach langem Leiden, mein guter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Sigmund Bergmann

Geheimer Baurat, Dr.-Ing. E. h.

im 77. Lebensjahr.

Die Trauerfeier für den lieben Entschlafenen findet am Sonnabend, dem 9. Juli, nachmittags 2 Uhr in der Fabrik der Bergmann-Elektricitäts-Werke A. G., Oudenarderstraße 14/15, statt.

Die Beisetzung erfolgt im engsten Familienkreise im Krematorium Wilmersdorf.

In tiefstem Schmerz in Namen aller Hinterbliebenen

Koburg, Berlin, München, Hannover, Biegen, den 7. Juli 1927.

- Louise Bergmann geb. Noll
Louise Pschorr geb. Bergmann
Dorothea Caspar geb. Bergmann
Caroline Behrens geb. Bergmann
Sigmund Bergmann junior

Städtische Familiennachrichten. Verlobt: Dora Sabnes m. Fritz Marcenbach, Dresden/Lein; Gertrud Paul m. Kurt Werner, Pirna. Vermählt: Baumeister Otto Schneider m. Charlotte Traubert, Jittau/Dresden. Verheiratet: Kaufmann Emil Wietmann, Freiba Ronisch geb. Under, Hauptkassierer I. R. Edmund Wilhelm Reich, Lehrerin H. Schmidt Emma Wietz, Ernestine Gieseler verw. Hofe verw. gem. Engmann geb. Herlich, Carl Gustav Woy, Kaufmann Otto Witz, Schilf, Otto Gieseler, Meier Kauf, sämtlich in Dresden. Garnisonverwaltungs-Oberinspektor a. D. Franz Emil Neunabel, Weindöblich; Fräulein Emma Peltmann und Verwaltungs-Oberinspektor Paul Richard Stolle, Jittau; Carl Moritz Piebert, Goldbrücke; Alfred Sterner, Niederbühlisch; Ida verw. Menzel geb. v. Montoni, Gohrisch; Erich Paul, Delbunau; Frau Emma Gentschel, Reichen; Denzler verm. Richter geb. Berger und Eduard Selzer, Brodowitz; Elisabeth Ronisch geb. Bar, Ritzkau.

Ärztliche Personalnachrichten Frauenarzt Dr. Goedecke zurückgekehrt.

Kaffee, geröstet stets frisch, bekannte Qualitäten Mitte Webergasse 8 Ehrig & Kürbiss Fernspr. 21338

Junger Architekt tätig im Hof. Beredung, wird sofort auf einige Zeit nach Altenburg gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter 2708 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Stellungsangebote Existenz 100-400 Mk. verdienen... Stubenmädchen. Arthur Gornitz, Rittergut Gornitz, Vogtland, Ostpreußen. Scholarin. Off. unt. 2708 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Kraftdroschenführer, genaue Straßen- und Ortskenntnisse... Donat. Die guten Neother Promotorwagen Klappwagen v. 16 M. Stufenwagen Netzbetten, Stühlen Dittich Lillengasse 8.

Mit tiefbewegtem Herzen trauern wir um den Generaldirektor unserer Gesellschaft, Herrn Geh. Baurat Dr.-Ing. E. h. Sigmund Bergmann der uns nach schwerer Krankheit heute durch den Tod entrissen worden ist. Begründer und Schöpfer unserer Gesellschaft ist er länger als 36 Jahre der führende Kopf des Unternehmens gewesen, das seinen Namen trägt und ihm Weltruf gebracht hat. Mit der unauslöschlichen Erinnerung an seine geschlossene harmonische Persönlichkeit bleibt dauernd der Dank verknüpft, für das, was der Dahingegangene uns durch seine Leistungen und Freundschaft gegeben und bedeutet hat. Berlin, im Juli 1927. Der Aufsichtsrat der Bergmann-Elektricitäts-Werke, Akt.-Ges. E. G. von Staub, Vorsitzender.

Heute früh verschied sanft nach schwerem Leiden im 77sten Lebensjahre der Gründer und Generaldirektor unserer Gesellschaft Herr Geh. Baurat Dr.-Ing. E. h. Sigmund Bergmann Ein Leben, reich an Arbeit und an Erfolgen, hat seinen Abschluß gefunden. Alle, die mit ihm an der Durchführung seiner Pläne mitarbeiten durften, wissen, was sie an ihm verlieren. Wir werden seiner nie vergessen. Berlin, den 7. Juli 1927. Der Vorstand der Bergmann-Elektricitätswerke, Aktiengesellschaft.

Heute morgen ist unser allverehrter Generaldirektor Herr Sigmund Bergmann Geheimer Baurat, Dr. Ing. E. h. der Begründer der Bergmann-Elektricitäts-Werke, A.-G., aus unserer Mitte abberufen worden. Schmerzbewegt stehen wir an der Bahre. Bis zu seinem Tode rastlos arbeitend an dem Werke, das er geschaffen, und immer hilfsbereit und sorgend für seine Mitarbeiter an diesem Werke, ist sein Bild, voll Tatkraft und Fleiß, voll Milde und Wohlwollen unauslöschlich unserem Erinnern eingepreßt und treu in unseren Herzen bewahrt. Berlin, den 7. Juli 1927 Die Prokuristen und Oberbeamten der Bergmann-Elektricitäts-Werke, Aktiengesellschaft.

Statt Karten. Die Verlobung ihrer Kinder Herta und Herbert beehren sich bekannt zu geben Arno Tögel und Frau Martha geb. Franz Anna verw. Bittdorf geb. Krumbiegel Sohlis bei Cossebaude Dresden-N., Martin-Lutherstr. 20 9. Juli 1927 Meine Verlobung mit Fräulein Herta Tögel beehre ich mich anzuzeigen Herbert Bittdorf

Die Verlobung ihrer Tochter Lisel mit dem Inspektor der von Heildorff'schen Güter Elstra und Gödau Herrn Curt Mendte beehren sich anzuzeigen Gutbesitzer Heinrich Semmer und Frau geb. Paulisch Talpenberg b. Elstra, 9. Juli 1927 Meine Verlobung mit Fräulein Lisel Semmer gebe ich hiermit bekannt Gutsinspektor Curt Mendte Rittergut Elstra, 9. Juli 1927

Kataloge Prospekte in einfacher, klarer Ausführung liefert Graphische Kunstanstalt Liepach & Reichardt Dresden - A., Marienstr. 36/38 Fernruf 15241; Man verlange den Besuch unseres hochverehrten

# Für die Reise



22.-

36.-

20.-

Unser Vorschlag ehe Sie reisen!  
Besichtigen Sie genau diese feschen, molligen Mäntel, dies entzückende Kleid.  
Da Sie einen Mantel und ein Kleid brauchen, werden Sie bestimmt beides kaufen!

Man benötigt einen Mantel sowohl für den Tag als auch für den Abend? Sie wünschen eine prakt., doch mod. Hülle? Nehmen Sie diesen! Mantel aus reinwolligem Herrschaff, kariert, zweifelhafte Herrenform mit Kragen zum Hochstellen..... 22.-

Dieser mollige Mantel müssen Sie sich aneignen ehe Sie reisen; er ist apart, modisch, mollig und warm. Empfehlenswert! Dieser Mantel ist aus reinwolligem Viasch gefertigt und ganz auf reiner Seide gearbeitet. Aparte moderne Karo... 36.-

Wollen Sie jugendlich, hochmodern und dabei sehr preiswert gekleidet sein? Dann wählen Sie obiges, entzückendes Vollekleid. Ganz reizendes Vollekleid für alle Gelegenheiten passend. Hübsche, langer Ärmel. 20.-

Bestellen Sie unseren Katalog, für Barzahlung 3% Kassen-Rabatt, Diese 1% bedeuten eine Senkung unserer billigen Preise

# RENNER

DRESDEN MODEHAUS ALTMARKT

Große Vorbereitungen  
im Hause **SALM-SPIEGEL** Moszkowskystr. 3  
zum Saison-Ausverkauf.

Ungeahnte Reduktionen  
der Preise auf alle Waren des Hauses  
ungeachtet der Werte.

Für die Allgemeinheit einzig dastehende Gelegenheit, Waren in der Güte und Schönheit eines ersten Hauses zu Spottpreisen zu erwerben.

Beginn: Freitag 9 Uhr vorm., 2-3 Uhr mittags geschlossen.

## Hotel Riesen Fürstenhof, Koblenz a. Rhein

Fließ. Wasser, Priv. Bäder, Zimmer von 4.- M. an, Herrl. Rheinterrassen, Theat. Konzert, Garagen, Tel. 57, 58, 162.  
Tel.-Adr. Riesen Koblenz. Standquartier des Rheingebirgs-King, der Welt größte Automatenstraße.  
Bes. H. Kämpf. (früher Palast-Hotel Weber, Dresden).



Staatl. Fachingen  
wirkt vorbeugend und blut-  
auffrischend, reinigt die Organe.

Erhält Körper und Geist frisch und gesund!

Broschüren durch das Fachinger Zentralbüro,  
Berlin W 5, Wilhelmstrasse 44.  
Schickt in Mineralwasserflaschen,  
Kugeln, Apfelsinen, Drogen etc.



### Die berühmte Orang-Familie

hat ihr neues Heim bezogen:  
Ich, Charlie, muß im alten bleiben.  
Habe mir außerdem den Fuß verstaucht  
und muß mich schonen. Dagegen:  
Vormittags und nachmittags  
**tägl. Vorführung**  
des Elefanten, der Seelöwen  
der Tiger, Löwen, Leoparden

### Zwei Ausnahme-Tage!

Da bekanntlich mit dem Schluß der Vogelwiese auch der Naher aus-  
zugehen pflegt, habe ich mich entschlossen, am Sonnabend u. Sonntag  
zwei besonders billige Tage zu veranstalten. Es gibt an beiden  
Tagen neben den großen Gesellschaften als Spezialität  
**Hausmacher Riesen-Bratwurst** aus eigener  
Fabrikation  
**90 Pfg.**

außerdem am Sonnabend die berühmten Edelweisskuchen  
zu 1.- und Riesenschnitten (dieer kann nicht schmecken) zu 1.50  
Lieber bei Schnitzbrot Schinken, das weltberühmte Tucher, erbringt  
14 jedes Stück. Ein großes Glas Tucher, heiß über brüht zu Pfg.  
Im Brautgebäude der heutigen Betrieb. Spezial-Ausverkauf: zum  
Tucher, Weberstraße, Edelweisskuchen. Ernst Stange, Soltaustr.

Jeden Mittwoch Schlachtfest

### Schweizerhäuschen Schweizer Straße 1, Telefon 4118. Plänen 2, 10, 15, 24. Sonnabend **Großer Damen-Ball** 7 Uhr

### Deutscher Rentnerbund e. V. Landesverband Freistaat Sachsen e. V. Ortsgruppe Dresden

**Versammlung**  
am 12. Juli nachm. 4,5 Uhr im  
Hofsaal des Hoops in Dresden-A.,  
Ammonstraße 6, wozu wir die  
Mitglieder einladen.  
Gäste sehr willkommen!  
Kein Trinkschwang. Der Vorstand.

### Hotel und Pension Felsenburg, Bärenfels b. Kipsdorf i. Erzgeb.

Schöne Aussicht, 700 Meter hoch, herrliches Panorama,  
romantische Gegend, herrliche Aussicht,  
Bäder, Tennis u. Wandern, gemütlich, gemütlich,  
bei Kipsdorf Nr. 11. Dr. B. B.

**SOMMERFRISCHE  
„ALTE VESTE“**  
30 Minuten von Nürnberg  
Bahnhof, Telefon, Wasserklosetts u. Bad  
Jede Woche Metzelsuppe  
Schöne Laub- und Nadel-  
wälder, Naturschutzpark  
Pension 4.- und 4.50 Mark  
F. Kaufmann, Restaurateur  
Post Zirndorf i. B.  
Bitte ausschneiden und weitergeben

Ein franco, prima  
hochtragender  
u. frischgekalbter  
**Kühe**  
(Ohr-Haken)

heißt ab heute in Sächsischen (Stattort Sächsisch-  
Gedöbe), Hauptstraße, preiswert zum Verkauf.  
**Albert Henke, Marienwerder.**

**Erdbeerkörbe,**  
aus dem Hause des  
Bauern, Schaffstraße 17



*fertig ist der Lack*  
von  
**Friedrich's Glaser**  
Dresden-A. 28  
Hauptgeschäft: Freiburger Str. 130  
Zweiggeschäfte überall

Zum  
**Einkochen**  
Weckgläser u.  
alle Geräte  
Gebr.  
**Eberstein**  
Altmarkt 7

Ein franco, prima  
hochtragender  
u. frischgekalbter  
**Kühe**  
(Ohr-Haken)

heißt ab heute in Sächsischen (Stattort Sächsisch-  
Gedöbe), Hauptstraße, preiswert zum Verkauf.  
**Albert Henke, Marienwerder.**

**Kühe u. Kalben**  
a. d. Oldenburg. Hochtragendsten sowie zu  
Oldenb. Weidemarien-Bullen  
mit überreifen Milchleistungsnachweisen preiswert  
zum Verkauf. Schickstiel nehmen wir zu höchsten  
Preisen mit in Zahlung.

**Wilh. Uddichs,**  
Golzwarderwupp,  
Post Golzwarden in Oldenburg.